Miteinander

Heft 2/2023
(67)

INFORMATIONEN
DES LITAUISCHEN
DEUTSCHLEHRERVERBANDES

Miteinander

Informationen des Litauischen Deutschlehrerverbandes

Heft 2/2023
(67)

Litauischer Deutschlehrerverband
Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Litauen
Tel. +370 605 61648
www.ldv.lt

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija
Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Lietuva
Tel. +370 605 61648
www.ldv.lt

Informacinis metodinis žurnalas

Impressum

Agnė Blaževičienė
Vorstand des LDV's
E-Mail: a.blazeviciene@gmail.com

Edvinas Šimulynas
Saulės-Privatgymnasium in Vilnius
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

Dr. Iris Bäcker
Universität Vilnius
E-Mail: iris.baecker@daad-lektorat.de

Layout / Satz: Jurga Dovydėnaitė

ISSN 2424-4899

Redaktion / 3

Edvinas Šimulynas Rundbrief / 4

Aktuelles

Claudia Rehwagen Arbeiten mit KI-basierten Hilfsmitteln beim Sprachenlernen an der Universität Tampere und seine Konsequenzen: ein Praxisbericht / 5

Erfahrungsaustausch

Monika Plura, Agnieszka Świca 30 Jahre Tätigkeit des Polnischen Deutschlehrerverbands / 9

Dalia Jonytienė Teilnahme an einer Fortbildung des Carob-Instituts in Malta / 11

Daiva Gedeikienė, Ingrida Stonienė „KJG-TorJäger" und „Sonnenstrahlen" in Berlin / 12

Greta Linkutė Mein Sprach- und Kulturkurs in Deutschland / 14

Linas Aškinis, Vilius Bazaras, Gytė Norutė, Ugnė Milkevičiūtė, Paulius Petrauskas, Rokas Zykus Unsere unvergessliche Erasmus+-Reise nach Solingen / 15

Aus der Hochschule

Justina Daunorienė, Daumantas Katinas Aufruf zur Einreichung von Nominierungen für den Preis „Deutschlehrer/in des Jahres" / 16

Daumantas Katinas Partnerschaft zwischen dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius und dem IT-Unternehmen „Reiz Tech" / 17

Wettbewerbe, Olympiaden, Veranstaltungen

Nijolia Buinovskaja Bereichernde 13. Baltische Deutschlehrertagung in Tallinn / 18

Lina Milkintienė Internationaler Wettbewerb „Seitenweise: Dein Projekt zum Buch" / 20

Daumantas Katinas, Brigita Mackelo Deutsche „Špūren" – wieder in Litauen / 22

Iris Bäcker Gedenken am 9. November. „Performance für sprechende Cellistin" / 23

Jolanta Skikienė Begeisterung und Vielfalt auf dem Festival der deutschen Lieder / 26

Willkommen und Abschied

Iris Bäcker Selbstportrait / 28

In memoriam

Justina Daunorienė Nachruf auf Irena Marija Norkaitienė (1943–2023) / 29

Mitteilungen

Indrė Aukštikalnienė, Daumantas Katinas Die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung und ihr Landesbüro Litauen stellen sich vor / 30

Martin Herold Informationen aus Lübeck / 32

Litauischer Deutschlehrerverband Die „Kleine Deutscholympiade" 2024 / 33

Kulinarische Ecke

Birutė Pukelienė Kartoffel-Lachs-Auflauf / 34

Irma Vičinienė Rucola- und Garnelensalat / 34

Unsere Autorinnen und Autoren / 35

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alle Jahre wieder kommt kurz vor Weihachten das neue Heft von *Miteinander* heraus. Dank unserer lieben Autorinnen und Autoren konnten wir wieder die üblichen Rubriken der Zeitschrift mit aktuellen Beiträgen, Erfahrungsberichten, Mitteilungen etc. füllen.

Das Heft wird mit einem Thema eröffnet, das heutzutage in aller Munde ist – Künstliche Intelligenz. Wie gut das neue digitale Instrument ist und wie nützlich es im Unterricht sein kann – damit befasst sich Claudia Rehwagen von der Universität Tampere in ihrem praxisbezogenen Artikel. Unter *Erfahrungsaustausch* dürfen wir diesmal unseren polnischen Kolleginnen und Kollegen zum 30. Jahrestag des Polnischen Deutschlehrerverbandes gratulieren. So berichten Monika Plura und Agnieszka Świca in ihrem Beitrag über die vielfältigen Tätigkeiten und Feierlichkeiten des mitgliedstarken (derzeit 915 Mitglieder) Polnischen Verbandes. Aber es sind auch Deutschlehrende und Deutschlernende aus Litauen, die ihre Erfahrungen mit uns teilen. Während Dalia Jonytienė den internationalen Fortbildungskurs „Fit in Deutsch" auf Malta skizziert, blicken Daiva Gedeikienė und Ingrida Stonienė begeistert auf das unvergessliche Fußballabenteuer „1:0 für Deutsch" in Berlin zurück. Die Schülerin Greta Linkutė schreibt über den vierwöchigen Sprach-und Kulturkurs in Deutschland, an dem sie als Preisträgerin des kreativen Wettbewerbs „Deutschland erleben" teilnahm. Die Deutschlernenden des Saulės-Gymnasiums in Vilnius konnten in Solingen den deutschen Schulalltag hautnah erleben und waren beeindruckt von dem ungewöhnlichen Lernkonzept der deutschen Schule.

Die Rubrik *Aus der Hochschule* enthält diesmal zwei Beiträge. Zum einen rufen Justina Daunorienė und Daumantas Katinas erneut dazu auf, den/die Deutschlehrer/in des Jahres zu nominieren. Zum anderen freut sich Daumantas Katinas für seinen Lehrstuhl für Deutsche Philologie über die neue Partnerschaft mit dem IT-Unternehmen „Reiz Tech".

Umfangreich ist wie immer die Rubrik *Wettbewerbe, Olympiaden, Veranstaltungen*. In der zweiten Hälfte des Jahres gab es wirklich eine ganze Reihe von Ereignissen, darunter die Baltische Deutschlehrertagung, der internationale Wettbewerb „Seitenweise: Dein Projekt zum Buch", der Fotowettbewerb und die Fotoausstellung „Spuren", eine Performance für eine sprechende (und spielende) Cellistin, das Festival der deutschen Lieder. All dies finden Sie in Text und Bild auf den Seiten 18 bis 26 dieser Ausgabe dokumentiert.

In *Willkommen und Abschied* begrüßen wir Dr. Iris Bäcker – die neue DAAD-Lektorin an der Universität Vilnius und unser neues Mitglied im Redaktionsausschuss. Sie stellt sich Ihnen mit einem Selbstportrait vor.

Foto: © Agnė Blaževičienė

Vilniuser Weihnachtsbaum 2023

Die Rubrik *in memoriam* haben wir nicht in jeder Ausgabe von *Miteinander*, aber manchmal ist es leider unvermeidlich. Diesmal gedenken wir der kürzlich verstorbenen Irena Marija Norkaitienė. An ihre lebenslangen Verdienste um die deutsche Sprache erinnert uns Justina Daunorienė.

Drei bemerkenswerte Informationen warten auf Sie unter der Rubrik *Mitteilungen*. Dass Martin Herold aus Lübeck immer etwas Spannendes zu bieten hat, weiß inzwischen jeder Deutschlehrende in Litauen. Was das Landesbüro der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung in Litauen vorhat, wissen Indrė Aukštikalnienė und Daumantas Katinas zu berichten. Und dass der Litauische Deutschlehrerverband eine neue „Kleine Deutscholympiade" ausgelobt hat, ist ebenfalls eine Notiz wert. Sind Sie neugierig geworden? Dann lesen Sie nach auf den Seiten 30 bis 33.

Last but not least: Die *Kulinarische Ecke* bittet ebenfalls um Ihre Aufmerksamkeit und präsentiert zwei schmackhafte vegetarische Rezepte. Wir hoffen, diese kleinen Appetithäppchen haben Ihnen Lust auf mehr Lektüre gemacht.

Ein besseres, hoffnungsvolles und friedliches Jahr 2024 wünscht Ihnen

Ihre Redaktion ■

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ganz am Ende des Jahres erreicht Sie mein Rundbrief. In der vorweihnachtlichen Zeit ist es immer wichtig, einen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr zu werfen. Das Jahr 2023 war wieder voll von Ereignissen, bei denen der LDV mitgewirkt hat. Als erste und besondere Veranstaltung möchte ich die Jubiläumstagung erwähnen. Ich bin mir sicher, dass das dort diskutierte Thema „Von der Interkulturalität zur Plurikulturalität" und die angenehme Gesellschaft Sie noch lange an die schöne und gastfreundliche Stadt Jonava erinnern werden.

Zufälligerweise feierte im Jahr 2023 nicht nur der LDV, sondern auch der Polnische Deutschlehrerverband sein Jubiläum. An dessen feierlicher Jahrestagung teilzunehmen, hatte ich die Ehre. Die Veranstaltung fand in Łódź (Polen) statt. Ich freue mich über die Zusammenarbeit unserer Verbände und sende unseren Kolleginnen und Kollegen in Polen meine besten Wünsche.

Eine weitere sehr wichtige Veranstaltung, die im Sommer dieses Jahres stattfand, war die IDV-Vertreter:innenversammlung und die internationale Delegiertenkonferenz in Winterthur (Schweiz). Das diesjährige Thema lautete „Mensch und Maschine beim Deutschlehren und -lernen: ein Wechselverhältnis". Ich freue mich, dass Litauen dieses Mal neben mir durch zwei weitere Vorstandsmitglieder vertreten war. Diese Veranstaltung ist immer eine tolle Gelegenheit, mit Vertreter:innen von Deutschlehrer:innenverbänden aus anderen Ländern zu kommunizieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Projekte zu initiieren. Während der Konferenz wurde das Thema der nächsten LDV-Jahrestagung festgelegt. Unter dem Titel „Künstliche Intelligenz für den Deutschunterricht. Pro/Contra?" wird die Tagung am 6. April 2024 im Romuva-Gymnasium in Šiauliai stattfinden.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass dieses Jahr im Oktober die Baltische Deutschlehrer:innentagung in Tallinn stattfand, deren Thema „Die Erfahrung bereichert" war. Im Namen des Litauischen Deutschlehrerverbandes bedanke ich mich bei dem Estnischen Deutschlehrerverband für die ausgezeichnete Organisation. Voller guten Emotionen fuhren die Teilnehmer:innen nach Hause. Die 14. BDT wird im Juni 2026 in Litauen stattfinden.

Musik spielt in unserem Leben eine sehr wichtige Rolle. Deshalb lässt deutsche Musik die Herzen vieler Deutschlehrer:innen höher schlagen. Auch in diesem Jahr fand in Vilnius das traditionelle Festival der deutschen Lieder statt, wobei wir uns zu aller Freude wieder in Präsenz versammeln konnten. Dieses Jahr wurde erstmals eine Mischung aus traditionell gesungenen Liedern und Videoclips präsentiert. Letztere wurden denn auch für die Teilnahme am internationalen Festival der deutschen Lieder nominiert. Damit ist der LDV der erste Verband, der ein Liederfestival erfolgreich in den digitalen Raum verlagert hat. Wir haben uns über die Teilnehmenden aus verschiedenen Kontinenten gefreut. Wir erwarten sie ebenfalls im Mai 2024.

Mit dieser positiven Aussicht möchte ich schließen. Im kommenden Jahr schlagen wir ein neues Kapitel in unserem Lebensbuch auf. Möge das Jahr 2024 für Sie mit unzähligen Glücksmomenten, erfüllenden Augenblicken und positiven Veränderungen erfüllt sein.

Ein frohes neues Jahr voller Liebe, Gesundheit und Erfolg für Sie und Ihre Lieben!

Mit freundlichen Grüßen

Edvinas Šimulynas
Präsident des LDV
Vorstandsmitglied des IDV ■

Claudia Rehwagen

Arbeiten mit KI-basierten Hilfsmitteln beim Sprachenlernen an der Universität Tampere und seine Konsequenzen: ein Praxisbericht

1. EINFÜHRUNG

Wie alle Bildungseinrichtungen weltweit, sah sich auch die Universität Tampere Ende 2022 mit der Frage konfrontiert, wie mit Chatbots wie ChatGPT von OpenAI und Co. umzugehen ist. Anfang 2023 gab es universitätsinterne Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten von ChatGPT mit dem Ziel, den Lehrenden bereits Lösungen für das laufende Semester anzubieten. Innerhalb von zwei Wochen gab es auch eine erste Richtlinie, die besagte, dass ChatGPT als Sprachmodell genutzt werden dürfe, dass die Nutzung aber wie bei anderen Hilfsmitteln zu kennzeichnen sei, was später erst genauer ausdifferenziert wurde. In etwa dem gleichen Zeitraum hatten die Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften, die meine Deutschkurse besuchten, mir bereits gezeigt, wie sie mit ChatGPT einen Text schreiben und übersetzen, diesen mit einem anderen Tool paraphrasieren lassen und mit einem weiteren dafür sorgen, dass der entstandene Text nicht von Programmen erkannt wird, die KI-geschriebene Texte identifizieren. Außerdem hatten sie bereits herausgefunden, wie jeder in der Gruppe trotz gleicher Aufgabenstellung einen etwas abgewandelten Text erhält. Die Ergebnisse waren überraschend gut.

Im folgenden Beitrag soll an einigen praktischen Beispielen gezeigt werden, wie Aufgaben und deren Bewertung gestaltet werden können, wenn bei der Arbeit mit Werkzeugen der künstlichen Intelligenz (KI) die Spirale des Misstrauens und der Kontrolle gemieden werden soll. Ohnehin werden Detektor-Werkzeuge den sich weiter entwickelnden Chatbots immer hinterherhinken.

2. RICHTLINIE

Was genau bei der Nutzung von KI-basierten Übersetzungswerkzeugen, Text-Editoren und Text-Generatoren als Sprachmodell erlaubt sein sollte, konkretisierte sich, als diejenigen mit in die Diskussion einbezogen wurden, die Sprache und Kommunikation erforschen und unterrichten. Mittlerweile wird dazu ermutigt, sowohl die Inhalte als auch den Sprachgebrauch dieser sogenannten *large language models* gemeinsam mit den Studierenden kritisch unter die Lupe zu nehmen. Jedoch darf von den Studierenden nicht erwartet werden, dass sie sich für die Nutzung externer Werkzeuge bei den Anbietern registrieren müssen (Richtlinie der Universität Tampere, Update 17.11.2023[1]). Des Weiteren werden Lehrkräfte laut dieser Richtlinie dazu angehalten, die zu bewertenden Aufgaben so anzupassen, dass die Studierenden zeigen müssen, ob sie das Gelernte anwenden können. Die Studierenden müssen außerdem kennzeichnen, welche KI-Werkzeuge sie wie nutzen. Letztlich bleiben sie für ihren Text verantwortlich (ebd.). Daraus ergeben sich auch für das Sprachenlernen Möglichkeiten, progressiv mit KI-Werkzeugen zu arbeiten und kritisch auf die entstandenen Texte zu schauen.

3. BEWERTUNG VON KURSLEISTUNGEN

Eine zentrale Frage stellte sich nicht erst mit dem Erscheinen von ChatGPT: Wie sollen Kursleistungen zukünftig anders als nur über quantitative Parameter bewertet werden? Der Diskussion zum Einsatz von KI-basierten Hilfsmitteln ging bereits während der Pandemie – die Universität Tampere war zwei Jahre im Online-Unterricht – eine Diskussion zur Bewertung sprachlicher Leistungen voraus. Der von Stommel (2023) und Morris (2021) geprägte Begriff des *ungrading*, also des Wegfallens von Noten zugunsten einer Bewertung von Kursleistungen über verschiedene Feedbackformen und fortlaufende Betreuung, war bereits damals Thema und erhielt mit den neuen Möglichkeiten der KI neuen Aufwind. Bereits Barnett stellte ähnliche Überlegungen zu holistischerer Bewertung im Hochschulbereich an, indem er die Entwicklung von Wissen und Fertigkeiten in einen direkten Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung stellte (Barnett 2007: 31). Die Frage danach, ob vor allem benotet wird, was leicht zu messen ist oder was neben Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen noch gelernt wird, wurde spätestens mit dem neuen Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER, 2020) neu aufgeworfen, als Lernziele wie Mediation, plurilinguale und plurikulturelle Kompetenzen sowie eine Reihe von pragmatischen Kompetenzen hinzukamen. Studer weist darauf hin, dass sich die neuen Deskriptoren für interessante Aufgaben im Unterricht eignen, allerdings weniger zum Testen. Er sieht deshalb die Selbstreflexion als wichtiges zusätzliches Element (Studer 2021: 21–22). Kritisches Denken auszubilden ist keine neue Kompetenz im Hochschulbereich, sie gewinnt jedoch mit dem Einsatz von KI-basierten Hilfsmitteln

1 https://www.tuni.fi/en/students-guide/handbook/uni/studying-0/academic-integrity-students/use-ai-based-applications

eine besondere Relevanz. Tatsächlich stellt sich die Frage nach der Bewertung von Kursleistungen dringender, wenn es darum geht, was eigentlich bewertet wird: eine sprachliche Leistung oder der geübte Umgang mit Hilfsmitteln. Diese Debatte wurde an der Universität Tampere leidenschaftlich geführt und hatte zur Konsequenz, dass der akademische Beirat dem neuen Curriculum des Sprachenzentrums für 2024–2027 zugestimmt hat, das nur noch die Bewertung *bestanden / nicht bestanden* in allen Sprachkursen (mit Ausnahme der Schwedischkurse) vorsieht. Für den Studiengang Medizin gab es diese Bewertung bereits.

4. VERÄNDERTE AUFGABENSTELLUNGEN

Vor diesem Hintergrund wird im aktuellen Studienjahr pilotiert, wie sich Aufgaben verändern müssen, damit die Studierenden unter den neuen Gegebenheiten die Lernziele erreichen. Köbis gibt einen umfassenden Überblick über KI-basierte Werkzeuge und ihre Einsatzgebiete für den DaF-/DaZ-Unterricht (Köbis 2023: 39ff). Wenn ihr Beitrag die vielfältigen Möglichkeiten dieser Werkzeuge aufzeigt, so richtet er sich vor allem an Lehrende. Jedoch wird nicht durchdekliniert, wie sich daraus Aufgaben erstellen lassen, die im Laufe eines Kurses aufeinander aufbauen und so das Lernen fördern.

Am Beispiel des Kurses Deutsch 5: Deutsch im studentischen Alltag (Niveau B1.1) im Sprachenzentrum der Universität Tampere soll skizziert werden, wie das aussehen kann.

4.1. Kursbeschreibung

Der Kurs umfasst folgende Themenbereiche: Finnland und Tampere, Studienalltag, Landeskunde D-A-CH und Austauschstudium. Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen, auf Deutsch über ihre eigene Kultur zu sprechen, die deutschsprachigen Länder unter dem Aspekt des studentischen Alltags besser kennen zu lernen, Informationen aus Texten und Infografiken auszuwerten und zu vergleichen sowie eine Präsentation über eine Region und eine Hochschule zu halten, die für sie persönlich für einen Studienaustausch attraktiv wären.

Mit *bestanden* oder *nicht bestanden* bewertet werden ein Text zu einem Thema des Studienalltags in Finnland und den deutschsprachigen Ländern (z. B. Wohnsituation, Studienfinanzierung, etc.), die Präsentation und ein Selbststudienbericht. Zusätzlich gibt es eine Selbsteinschätzung zur Arbeit im Kurs.

Gesondert zu erwähnen ist, dass das Sprachenzentrum der Universität Tampere mit Kursassistent:innen in den Deutschkursen arbeitet. Das sind Austauschstudierende aller Fachrichtungen aus den deutschsprachigen Ländern, die keine Lehrerfahrung mitbringen, aber als *native peers* im Unterricht die Gruppe über den gesamten Kurs hinweg begleiten und sich in diesem Kurs sowohl sprachlich als auch kulturell auf Augenhöhe mit den Kursteilnehmenden austauschen. Zu diesen menschlichen Assistent:innen kommen nun die maschinellen hinzu.

4.2. Modifizierte Aufgaben

Schreiben Sie einen Text von ca. 100 Wörtern über Tampere war noch nie eine gute Aufgabenstellung, weil weder die Studierenden Spaß daran haben, so einen Text zu schreiben, noch die Lehrperson Freude daran hat 25 bis 30 Mal den gleichen Text in leichter Variation zu lesen. Diese Aufgabe zu stellen, zu korrigieren und zu benoten hat meist zur Folge, dass die Lehrperson viel Arbeit in das Feedback steckt, das höchstwahrscheinlich nicht gelesen wird.

Stellen Sie für unsere Kursassistent:innen eine Bucketliste für Tampere und Finnland zusammen, die zu ihren Interessen passt. Geben Sie persönliche Empfehlungen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen die Studierenden die Kursassistent:innen interviewen, um ihnen ein persönliches Finnland-Programm zusammenzustellen. Für die Recherchearbeit dürfen sie unter anderem Chatbots benutzen, um sich Ideen zu holen. Diese werden dann mit gezielteren Recherchen auf verschiedenen Webseiten weiterentwickelt und dann wird das Finnland-Programm schriftlich festgehalten und vorgestellt. *DeepL Write* kann dabei durchaus hilfreich sein, um eine gewisse sprachliche Varianz, wie auf Niveau B1 vorgesehen, zu erreichen. Verschiedene KI-Werkzeuge stellen im Handumdrehen eine Präsentation mit den gesammelten Informationen zusammen. Am Ende des Kurses erzählen die Kursassistent:innen dann, welche Programmpunkte sie berücksichtigt haben und was ihnen besonders gefallen hat. Die Hilfsmittel machen es möglich, solch komplexe Aufgaben bereits zu Kursbeginn zu stellen. Gemeinsam im Unterricht muss vor allem besprochen werden, was die schriftsprachliche von der mündlichen Ausdrucksweise unterscheidet und wie alles zusätzlich auf eine bestimmte Zielgruppe angepasst werden muss.

Im Laufe des Kurses gibt es immer wieder ähnliche Aufgaben, die auf die abschließenden Präsentationen hinarbeiten, bei denen Hochschulen und Regionen in den deutschsprachigen Ländern vorgestellt werden, die für unsere Studierenden als Gasthochschulen bzw. Zielorte in Frage kommen. Diese Vorträge werden so gehalten, dass die Gruppe zweigeteilt wird. In einer Woche präsentiert die eine Gruppe, während die zweite Gruppe die Publikumsrolle einnimmt. In der nächsten Woche wechseln dann die Rollen. Immer zwei Studierende halten ihre Präsentation gemeinsam und alle Vorträge laufen parallel. Vor der live-Präsentation vor Publikum wird eine Videoaufnahme angefertigt, die als Vorübung gilt, und am Tag der Präsentation halten die Studierenden ihren Vortrag dreimal vor kleinen Gruppen, die zirkulieren. „Übung macht den Meister" ist hier nicht dahingesagt, sondern das Sprichwort bewahrheitet sich im späteren Peerfeedback und in der Selbstbewertung der Präsentationen.

Das Thema „studentischer Alltag" erfordert, dass die Studierenden verlässliche Quellen (Texte und Infografiken) finden, die beispielsweise die Wohnsituation von Studierenden in Finnland und einem deutschsprachigen Land beschreiben. Diese sollen ausgewertet, darüber hinaus sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Zusätzlich beschreiben und bewerten die Studierenden ihre eigene Wohnsituation. Redemittel werden zur Verfügung gestellt. Im Text soll zudem markiert werden, wo Hilfsmittel wie Wörterbücher, Chatbots, Kursmaterialien etc. zu Rate gezogen wurden und unter dem Text wird erklärt, welche Hilfsmittel genutzt und wie sie eingesetzt wurden. Die Resultate sind beeindruckend und die gemeinsame Durchsicht der Hilfsmittel wurde zu einem interessanten Unterrichtsthema.

Das Selbststudium erlaubt es den Studierenden, 6 Stunden ganz frei mit Inhalten zu füllen, die sie über die Kursinhalte hinaus ihren persönlichen Lernzielen näherbringt. Sie entscheiden, was und wie sie lernen wollen und reflektieren darüber in einem Selbststudienbericht. Auch hier zeigt sich, dass sie sich Gedanken darüber machen, wie sie Deutsch so in ihren Alltag integrieren können, dass sie später auch ohne Kurs ihre Sprachkenntnisse in einem „Bereitschaftsmodus" halten können.

Die Kurse sind noch nicht beendet, sodass die Selbsteinschätzung noch aussteht, es zeichnet sich aber bereits jetzt ab, dass sich der Fokus verschoben hat, hin zu einem größeren Bewusstsein darüber, warum wir all diese Dinge tun.

5. FAZIT

KI-basierte Hilfsmittel können dabei helfen, komplexe Aufgaben zu bearbeiten und Annahmen über das Funktionieren der Sprache zu überprüfen. Das Wozu? und das Warum? der einzelnen Teilaufgaben und Schritte sichtbar zu machen und vor allem das Warum zu erklären, ist Aufgabe der Lehrperson. Wenn die Studierenden verstehen, was sie im Einzelnen lernen, warum bestimmte Schritte wichtig sind und warum es dabei einer kritischen Überprüfung der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel bedarf, ist die Note am Ende kaum noch relevant. ■

Literatur

Köbis, L. (2023). Künstliche Intelligenz in der DaF/DaZ-Lehre: Theoretischer Überblick und praktischer Einsatz. German as a foreign language 2/2023, 31–53. In: http://www.gfl-journal.de/

Barnett, R. (2007). Assessment in higher education: an impossible mission? Rethinking Assessment in Higher Education: Learning for the Longer Term, 29–40. London and New York: Routledge.

Stommel, J. (2023). Ungrading: an introduction. https://hybridpedagogy.org/undoing-the-grade/

Morris, S. M. (2021): When We Talk About Grades, We Are Talking About People. https://www.seanmichaelmorris.com/when-we-talk-about-grading-we-are-talking-about-people/

Council of Europe (2020). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Begleitband mit Deskriptoren. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen Verlag.

Studer, T. (2020). Jetzt skaliert! Plurikulturelle und mehrsprachige Kompetenzen im erweiterten Referenzrahmen, Deutsch als Fremdsprache 1/2020, 2–26. In: www.dafdigital.de. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Voll das Leben

Die selbstverständliche Art, Deutsch zu lernen

Das Leben ist für den DaF-Unterricht von heute gemacht: Mit den multimedialen Lehr- und Lernangeboten bringen Sie Ihre Lernenden schnell zum Sprechen – egal ob im Präsenz- oder im Onlineunterricht! Der Band B1 komplettiert die Reihe nun.

Das Leben steckt voller inspirierender Unterrichtsideen. Intuitive digitale Komponenten eröffnen eine stimulierende Lernwelt, in der die **verschiedenen Medien sinnvoll genutzt** werden – schnelle Lernerfolge inklusive. Auch die allseits beliebte Videoserie „Nicos Weg“ der Deutschen Welle findet hier ihre Fortsetzung. Gleichzeitig bietet der Band eine **solide Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat B1** und gibt Ihren Lernenden mit einem **integrierten Strategietraining** sinnvolle Werkzeuge für eine erfolgreiche Kommunikation an die Hand.

Haben Sie Fragen zu *Das Leben*?
Ala Vysockaja, unsere Fachberaterin für Litauen, hilft Ihnen gern weiter.
Schreiben Sie eine E-Mail an
ala.vysockaja@cornelsen.de

Weitere Infos finden Sie unter **crnl.sn/leben-litauen** oder über den QR-Code rechts.

Cornelsen

Potenziale entfalten

zum Inhalt

© Foto: Cornelsen/kemnitzmares

Monika Plura, Agnieszka Świca

30 Jahre Tätigkeit des Polnischen Deutschlehrerverbands

Foto: © Oliwia Bartkiewicz

Jubiläumsfeier

Seitdem der PDLV ins Leben gerufen wurde, ist seine Rolle sowohl für Verbandsmitglieder als auch für andere Deutschlehrer*innen von unschätzbarem Wert. Was klein und mit wenigen Personen auf die Beine gestellt wurde, ist jetzt für viele eine Quelle der Motivation, eine Inspiration, eine helfende Institution, eine Wissensquelle – man hört sogar, dass der Verband für manche eine zweite Familie sei und dass man sich dort unter Freunden befinde.

Der PSNJN (*Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego*) wurde genau am 24. Februar 1993 in Łódź auf Initiative der Deutschlehrerinnen der dortigen Mittelschulen gegründet, die damit beginnen wollten, die deutsche Sprache anders zu unterrichten. Die Inspiration dazu war eine Schulung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, die im Rahmen eines polnisch-schweizerischen Regierungsprojekts durchgeführt wurde. Die Bedingungen für die Gründung der Organisation waren damals sehr günstig, so dass gleich sieben Sektionen gegründet werden konnten – in Białystok, Bromberg (Bydgoszcz), Kattowitz, Lublin, Łódź, Radzyń Podlaski und Warschau. Der Verein konzentrierte sich von Anfang an auf die Organisation von Workshops, Schulungen und Treffen, auf die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, dem Österreichischen Kulturzentrum und der Schweizerischen Botschaft. Zu seinen Aufgaben zählte die Förderung der Sprache und Kultur der Länder des deutschsprachigen Raums. Ähnlichen Aufgaben stellt sich der Verein auch heute, dies geschieht natürlich mit mehr Schwung, da der Verband im Moment eine wirklich gesamtpolnische Reichweite hat.

Der Polnische Deutschlehrerverband (PSNJN) feiert dieses Jahr sein 30. Gründungsjubiläum.

Aus diesem Anlass organisierte der Hauptvorstand eine große Jubiläumsfeier in Łódź – eben dort, wo alles begonnen hat. Eingeladen waren nicht nur die Mitglieder, sondern auch die zahlreichen Partner des Vereins.

Die feierliche Gala, die im „EC1 Łódź" stattfand, wurde mit Reden, Wünschen und Glückwünschen der anwesenden Gäste eröffnet. Es fehlte nicht an Vertretern der Deutschen Botschaft, des Goethe-Instituts, der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit sowie der Polnisch-Österreichischen Gesellschaft. Auch der Honorarkonsul von Österreich in

Foto: © Agnieszka Świca

Hauptvorstand

Łódź war gekommen, ebenso wie Vertreter des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands, des Litauischen Deutschlehrerverbands sowie Fördermitglieder von den Verlagen Pearson, Klett, PWN, Nowa Era, Hueber und Cornelsen. Höhepunkt der Gala bildete die Verleihung von Medaillen und Danksagungen an die PSNJN-Mitglieder für ihre langjährige Tätigkeit, in einigen Fällen sogar eine 30-jährige Tätigkeit. Es wurden 50 Auszeichnungen verliehen, und die Auszeichnung der verdientesten und engagiertesten Mitglieder wurde durch deren persönliche Erinnerungen umrahmt.

Der Polnische Deutschlehrerverband hat derzeit 915 Mitglieder, ist Mitglied des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands (IDV) und in Polen mit 25 regionalen Sektionen und fünf lokalen Kreisen tätig. Mit seiner Tätigkeit verfolgt der Verein gleich mehrere Ziele, wobei die Unterstützung der Deutschlehrer*innen an erster Stelle steht. Der Polnische Deutschlehrerverband unterstützt und pflegt die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen den Deutschlehrkräften. Er hält Kontakte mit Institutionen und Organisationen in Polen sowie mit Einrichtungen, die das Erlernen der deutschen Sprache weltweit fördern. Ein wichtiges Ziel der Vereinsarbeit ist zudem die Erleichterung des Informationsflusses zwischen den einzelnen Organisationen und den Deutschlehrenden. Die Einführung und Förderung aller Formen der Erforschung und Entwicklung von Lehrmethoden ist ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt bei der täglichen Arbeit des Deutschlehrerverbands.

Der Verband hat zahlreiche, sehr erfolgreiche Wettbewerbe und unzählige Schulungen und Workshops durchgeführt und ist zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Der Polnische Deutschlehrerverband ist in jeder Region Polens tätig. Die zahlreichen Initiativen locken nicht nur neue Mitglieder an, sondern bieten auch ein sehr umfangreiches Angebot für Deutschlernende jeder Altersgruppe. Von Wettbewerben für Grundschulkinder bis hin zu Lehrerschulungen und Onlinetreffen: Für jeden ist etwas dabei.

Eine sehr wertvolle Erfahrung sind für die Verbandsmitglieder die gesamtpolnischen Tagungen der Deutschlehrer*innen. Ende August 2022 fand das 19. gesamtpolnische PSNJN-Treffen in Łomża statt, das nächste ist für 2025 in Toruń geplant. Diese Deutschlehrer-Treffen bieten viele Inspirationen. Die angenehme Atmosphäre bei den Workshops fördert den Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden. Das deutschsprachige Trainerteam garantiert ein hohes Niveau an Begegnungen sowie den ständigen Kontakt mit der deutschen Sprache.

Neben den laufenden Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jubiläums – denn gefeiert wird auch in den regionalen Sektionen und Kreisen, unter anderem mit zusätzlichen Wettbewerben für Jugendliche – ist der PDLV bereits mit weitergehenden Plänen befasst. Der PDLV will sich weiterhin auf seine satzungsmäßigen Ziele konzentrieren und diese durch die Organisation lokaler, nationaler und internationaler Konferenzen und Symposien, die Förderung und Verbreitung des Deutschunterrichts sowie die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im In- und Ausland verwirklichen. Mit seinen beiden landesweiten Wettbewerben „Turbolandeskunde" für Oberschulen und „Lust auf Lesen?" für Grundschulen, seinem monatlichen Workshop „Online zusammen" und dem jährlich stattfindenden Kulturprojekt „Landeskunde live erleben" hofft der Hauptvorstand, das Interesse der Lehrenden und Jugendlichen wach zu halten. Der Vorstand möchte auch weiterhin mit seiner Arbeit „prahlen" und seine Tätigkeit in dem (derzeit nur in elektronischer Version erscheinenden) Magazin „Hallo Deutschlehrer!" präsentieren sowie Informationen über alle Aktivitäten des PSNJN-Hauptvorstands im Newsletter „Bote" veröffentlichen. Der Traum ist es, die magische Anzahl von 1.000 Mitgliedern zu erreichen und vielleicht weitere Sektionen und Kreise zu eröffnen. ■

Dalia Jonytienė

Teilnahme an einer Fortbildung des Carob-Instituts in Malta

Teilnehmerinnen aus Litauen mit der Kursleiterin Gertraud Lehr - zweite von links

Bewegung als Lernunterstützung

Fotos: © Dalia Jonytienė

Teilnahmezertifikat nach getaner Arbeit

Am 1. Juli 2023 startete an der St. Josef-Schule ein neues internationales Erasmus+ Projekt „Interkulturelle Integration und Vielfalt – der Schlüssel zu einer kreativen und erfolgreichen Person".

Um sich besser auf das neue Schuljahr vorzubereiten, nahmen die drei Deutschlehrerinnen Dalia Jonytienė, Renata Skliutienė und Justina Šamšonienė vom 17. bis zum 21. Juli am internationalen Kurs „Fit in Deutsch" auf der malerischen Insel Malta teil. Gemeinsam mit Kolleginnen aus Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei erweiterten die Lehrerinnen ihre Deutschkenntnisse und erprobten viele neue und effektive Methoden für einen schülerorientierten und motivierenden Deutschunterricht. Eben diese Methodenkompetenz soll die Teilnehmerinnen fit machen für das Unterrichten in Deutsch.

Der Kurs richtete sich an LehrerInnen, die SchülerInnen im Alter von 8 bis 16 Jahren unterrichten.

Kooperatives Lernen ermöglicht es den SchülerInnen aktiv im Unterricht zu sein und produktiv zusammenzuarbeiten, insbesondere dann, wenn es mit Aktivitäten aus dem Bereich Musik, Theater, Literatur verknüpft wird. Alle Aktivitäten machten Spaß und waren sehr kreativ, wobei die Lehrerinnen einzeln, in Gruppen oder zu zweit arbeiteten.

Die Kursleiterin, Frau Gertraud Lehr, Rektorin i.R., lebt in Deutschland und Deutsch ist ihre Muttersprache. Sie blickt auf eine 40jährige Berufserfahrung zurück. Seit September 2015 ist sie Leiterin des Lehrerfortbildungsinstituts *Carob Institute – Empowering Teachers*.

Alle Kursteilnehmerinnen waren begeistert, dass die neuen Unterrichtsmethoden, die sie ausprobierten, für SchülerInnen aller Alters- und Leistungsgruppen, seien es SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten, oder seien es hochbegabte SchülerInnen, geeignet waren.

Nachmittags und abends gab es ein kulturelles *Sightseeing*-Programm, das den Teilnehmerinnen Raum bot, sich in lockerer Atmosphäre miteinander auszutauschen.

Für die Lehrkräfte der katholischen St. Josef-Schule war Malta der perfekte Ort, denn die Insel ist einer der ältesten historischen Orte des christlichen Europa. Die meisten Malteser sind gläubige Katholiken. Die Teilnehmerinnen genossen das Kulturprogramm und die ausgezeichnete Gelegenheit, die Hauptstadt Valletta, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, die historische maltesische Hauptstadt Mdina und die Insel Gozo zu besuchen und traditionelle Gerichte zu kosten.

Die Lehrkräfte aus den vier Ländern hoffen auf weitere Zusammenarbeit und freuen sich auf neue Projekte.

Den Teilnehmerinnen wurden Erasmus+-Zertifikate ausgestellt. Wir bedanken uns bei dem Erasmus+ Projekt für die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung. ■

zum Inhalt

Daiva Gedeikienė, Ingrida Stonienė

„KJG-TorJäger" und „Sonnenstrahlen" in Berlin

Foto: © Daiva Gedeikienė

Das Technikmuseum - ein Ort zum Lernen, Entdecken und Spaßhaben

Foto: © Daiva Gedeikienė

Erinnerungsfoto: „Sonnenstrahlen" mit Gerald Prell und Margarita Repečkienė

Im November waren die Gewinner des Wettbewerbs „1:0 für Deutsch 2023" – das Team „KJG-TorJäger" vom Jesuitengymnasium in Kaunas mit Mantas Globys, Vytautas Ketlėrius, Benas Leveckis, Dovydas Motejūnas, Smiltė Žilinskė und Gabija Juškauskaitė sowie dem Sportlehrer Rimantas Pavydis und der Deutschlehrerin Ingrida Stonienė – zu Gast in Berlin bei Hertha BSC.

Gemeinsam mit dem Team „KJG-TorJäger" reiste das Team „Sonnenstrahlen" aus dem Saulėtekis-Progymnasium in Panevėžys, welches vor zwei Jahren aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgetreten war, die Reise aber aufgrund der damals geltenden Corona-Restriktionen nicht hatte antreten können. Als die „Sonnenstrahlen" – Liepa Černiauskaitė, Justina Baranauskaitė, Deividas Dyponas, Einius Jaskūnas, Benas Paškevičius, Kajus Chamentauskas, die Deutschlehrerin Daiva Gedeikienė und der Sportlehrer Mindaugas Barzdenis – die Nachricht des Goethe-Instituts Litauen erhielten, sie dürften die Reise in diesem Jahr nachholen, konnten sie es kaum glauben. Und vom 10. bis zum 12. November ging der Traum in Erfüllung. Die Kinder sind noch nie in Deutschland gewesen und für Liepa und Kajus war es sogar der erste Flug im Leben. Das war ein unvergessliches Erlebnis – eine Mischung aus Angst und Freude.

Beide Mannschaften hatten das Glück, ein aufregendes Wochenende in Berlin bei Hertha BSC zu verbringen. Gemeinsam mit den Teams aus der Slowakei, Tschechien und Polen konnten sie dieses einzigartige Fußballerlebnis genießen. Es war eine großartige Gelegenheit, die Sportbegeisterung zu teilen und neue Freundschaften zu schließen.

Das Highlight des Wochenendes war es natürlich, ein Bundesligaspiel live zu verfolgen. Die Kinder und ihre Lehrer waren im Olympiastadion, wo sie sich ein Heimspiel von Hertha BSC gegen Karlsruhe SC anschauten. Die Atmosphäre, die Stimmung, die Anfeuerungsrufe von mehr als 60.000 Zuschauern haben einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Das Stadion war voller Energie und Leidenschaft, die Fans jubelten und sangen. Die Schüler konnten so die große Fußballkultur der Berliner erleben.

Beide litauische Teams nutzten natürlich auch die Gelegenheit, die Hauptstadt Deutschlands zu erkunden. Sie besuchten das Brandenburger Tor, die Museumsinsel, den Gendarmenmarkt, den ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie, Reste der Berliner Mauer, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas und die Reichstagskuppel und lernten etwas über die Geschichte dieser Wahrzeichen. Sie entdeckten Berlin auch mit dem 100er Bus, nahmen die U- und S-Bahn oder auch die Straßenbahn – alle Kinder waren davon begeistert.

In Berlin ist das Kulturangebot so groß, dass die Auswahl schwer fällt. Das Technikmuseum ist ein Ort, an dem man lernt, entdeckt und Spaß hat. Unsere Schüler waren von der Sammlung und der Vielzahl der Exponate beeindruckt. Das Museum beherbergt historische Maschinen, Fahrzeuge und Geräte aus den Bereichen Luftfahrt, Schifffahrt, Eisenbahn und Kommunikation.

Ein besonderer Dank für diese eindrucksvolle Reise geht an das Goethe-Institut Litauen, das unsere Reise finanziert hat. Namentlich danken wir Margarita Repečkienė, Mitarbeiterin

Foto: © Margarita Repečkienė

„KJG-TorJäger" vom Jesuitengymnasium in Kaunas bei der Besichtigung der Reichstagskuppel

für Bildungskooperation Deutsch, Sprachkurse und Prüfungen des Goethe-Instituts Litauen und Koordinatorin des Projekts, die uns in Berlin betreut hat. Wir möchten uns auch bei Gerald Prell und seinem Team für den herzlichen Empfang und das abwechslungsreiche Programm in der deutschen Hauptstadt bedanken.

Das Goethe-Institut Litauen leistet mit dem Projekt „1:0 für Deutsch" eine großartige Arbeit und bildet viele Botschafter für die deutsche Sprache und den Fußball aus. ■

Foto: © Margarita Repečkienė

Die Herta BSC Fußball-Akademie

Foto: © Margarita Repečkienė

Erinnerungsfoto von ProjektteilnehmerInnen aus 5 Ländern

Foto: © Daiva Gedeikienė

Im Herta-Stadion wurde auch gespielt

Foto: © Daiva Gedeikienė

Beim Heimspiel: Hertha BSC gegen Karlsruhe SC

Greta Linkutė

Mein Sprach- und Kulturkurs in Deutschland

Fotos: © Greta Linkutė

Der internationale Abend in Bonn

Hallo, ich bin Schülerin am Julius Janonis-Gymnasium in Šiauliai.

Vor zwei Monaten habe ich mich von Deutschland und von meinen dort neu gefundenen Freunden verabschiedet. Aber von Anfang an.

Vom 15. August bis 12. September habe ich an einem deutschen Sprach- und Kulturkurs in Deutschland im Rahmen des Internationalen Preisträgerprogramms teilgenommen. Für den Wettbewerb in diesem Jahr habe ich ein Märchen geschrieben, und mein Märchen ist wahr geworden. Mein geschriebenes Traummärchen gehörte zu den bestplatzierten Beiträgen im deutschsprachigen Kreativwettbewerb „Deutschland erleben".

In einem Monat habe ich viele deutsche Städte gesehen und viele Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, zum Beispiel aus Aserbaidschan, Kamerun, Venezuela, Brasilien, Madagaskar, Irland und anderen Ländern. Zwei Wochen sind wir gemeinsam in der Gruppe durch Deutschland gereist und zwei Wochen habe ich bei meiner Gastfamilie in Celle gewohnt. Meine Gastfamilie war sehr, sehr nett zu mir, so dass diese zwei Wochen für mich viel zu kurz waren. Aber ich bin ja nicht nur in diesen zwei Wochen in die deutsche Schule gegangen. Ich habe auch den Heide-Park besucht, bin nach Bremen gefahren und habe viele andere tolle Sachen gemacht. Mit der Gruppe haben wir Gerichte aus aller Welt probiert, verschiedene Aktivitäten gehabt und die schönsten Städte Deutschlands besucht. Die Leute, die ich während meines Deutschlandaufenthalts kennengelernt habe, sind wirklich die nettesten Leute, und dieser Monat mit ihnen ist so schnell vergangen wie kein anderer

Drei Freundinnen – Greta, Atėnė und Medeina vor dem Abflug nach Deutschland

Monat. Dafür war es wirklich der beste Monat in meinem Leben. Am letzten Tag waren wir alle so traurig, dass unsere Zeit vorbei ist. Aber es war sicher nicht das letzte Mal, dass wir uns gesehen haben.

Also warte ich auf diesen Moment, denn jedes Mal, wenn ich an diesen Monat in Deutschland denke, weint ein Teil meines Herzens, wenn auch nur Freudentränen. Ich kann nur immer wiederholen, dass dieses Programm mein Leben verändert hat. ■

Linas Aškinis, Vilius Bazaras, Gytė Norutė, Ugnė Milkevičiūtė, Paulius Petrauskas, Rokas Zykus

Unsere unvergessliche Erasmus+-Reise nach Solingen

In der DASA – Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund

Wir, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern am Saulės-Privatgymnasium in Vilnius, hatten das Privileg, an einer Erasmus+-Reise nach Solingen (Deutschland) teilzunehmen. Diese zehn Tage voller kultureller und pädagogischer Abenteuer haben uns einen tiefen Einblick in die deutsche Lebensweise und das Bildungssystem von Nordrhein-Westfalen gegeben und uns mit unvergesslichen Erinnerungen bereichert.

EINTAUCHEN IN DEN DEUTSCHEN SCHULALLTAG

Eines der Highlights unserer Reise war die Teilnahme am Unterricht im Gymnasium Schwertstraße in Solingen. Die Schule beeindruckte uns mit ihrer modernen Ausstattung und ihrem für uns ungewöhnlichen Lernkonzept. Die Lehrerinnen und Lehrer legten großen Wert darauf, uns Schülerinnen und Schüler aktiv in den Unterricht einzubeziehen und unsere Kreativität zu fördern.

Fotos: © Vilius Bazaras

Mit neuen Freunden im Gymnasium Schwertstraße in Solingen

In den Politik-Stunden diskutierten wir über aktuelle Themen wie Rassendiskriminierung und lernten viel über das politische System Deutschlands. In den Englisch-Stunden arbeiteten wir in Gruppen an Projekten zur Geschichte verschiedener Kulturen.

KULTURELLE ENTDECKUNGEN IM HERZEN NORDRHEIN-WESTFALENS

Neben dem Unterricht hatten wir auch Gelegenheit, die kulturellen Schätze Nordrhein-Westfalens zu erkunden. Wir besuchten den Kölner Dom, ein Meisterwerk der gotischen Architektur, und ließen uns von der atemberaubenden Aussicht von der Turmspitze verzaubern. Im Neanderthal Museum in Mettmann tauchten wir in die Geschichte der Menschheit von den Anfängen bis zur Gegenwart ein und erfuhren mehr über die Bedeutung dieses Fundorts eines Frühmenschen für die Archäologie. In der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund blickten wir in die Zukunft der Arbeit und erkundeten die Auswirkungen der Automatisierung auf die Arbeitswelt.

PERSÖNLICHES UND AKADEMISCHES WACHSTUM

Unsere Erasmus+-Reise nach Solingen war eine einzigartige Erfahrung, die uns sowohl persönlich als auch akademisch geprägt hat. Wir haben gelernt, selbstständiger zu werden und uns in einer fremden Umgebung zurechtzufinden. Wir haben

unsere Kommunikationsfähigkeiten erprobt und mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammengearbeitet. Diese Fähigkeiten werden uns in unserem Studium und in unserem zukünftigen Beruf sicherlich von Nutzen sein.

DANKBARKEIT UND AUSBLICK

Wir sind dankbar, an diesem Programm teilgenommen und wertvolle Erfahrungen gesammelt zu haben. Die Reise nach Solingen hat unseren Blick auf die Welt erweitert und uns gezeigt, dass interkultureller Austausch und Freundschaft keine Grenzen kennen.

Wir empfehlen dieses Programm jedem, der Interesse daran hat, neue Kulturen kennenzulernen, seine Horizonte zu erweitern und ein internationales Netzwerk aufzubauen. Das Erasmus+-Mobilitätsprogramm bietet die großartige Möglichkeit, persönliche und berufliche Kompetenzen zu entwickeln und gleichzeitig die Welt zu entdecken. ■

Justina Daunorienė, Daumantas Katinas

Aufruf zur Einreichung von Nominierungen für den Preis „Deutschlehrer/in des Jahres"

Bereits zum dritten Mal in Folge organisiert der Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius den Wettbewerb „Deutschlehrer/in des Jahres" und lädt litauische Bildungseinrichtungen, Schulgemeinschaften, Lehrkräfte, Studierende und andere dazu ein, Nominierungen für diesen renommierten Preis einzureichen. Der diesjährige Preis wird von „Reiz Tech" GmbH, „Stevila" GmbH und der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung gesponsert.

Die Philologische Fakultät der Universität Vilnius hat im Jahr 2021 den Wettbewerb ins Leben gerufen. Ziel dieser Auszeichnung ist es, den Einsatz der Deutschlehrkräfte für die Förderung des Deutschunterrichts an litauischen Schulen zu würdigen, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der deutschen Sprache zu wecken und die Position der deutschen Sprache in Litauen zu stärken. Die Initiatoren und Partner dieser Aktion (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Litauen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport, Goethe-Institut Litauen, Litauischer Deutschlehrerverband und DAAD-Alumni-Klub Litauen) möchten den Lehrerinnen und Lehrern für ihre engagierte Arbeit in den Schulen sowie für die Motivierung der Schülerinnen und Schüler, Deutsch zu lernen, danken. Es ist äußerst wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler in verschiedene Aktivitäten einbinden, die ihre sprachlichen, kommunikativen und kulturellen Fähigkeiten erweitern. Gleichzeitig vermitteln sie den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse über die deutschsprachigen Länder und ermutigen sie zu einem Studium an litauischen oder ausländischen Universitäten. Somit wird mit der Auszeichnung auch das Engagement für eine engere Zusammenarbeit von Schule und Hochschule gewürdigt. Weitere Informationen zu dieser Initiative und das Nominierungsformular sind hier verfügbar:
https://www.flf.vu.lt/institutai/bkki/struktura/vfk?view=article&id=4942:vokieciu-kalbos-mokytojo-os-apdovanojimas&catid=91
■

Daumantas Katinas

Partnerschaft zwischen dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius und dem IT-Unternehmen „Reiz Tech“: 2000 EUR Stipendium für Studierende, bezahlte Praktika und gemeinsame Projekte

Nach der Sitzung der Auswahlkommission für das Reiz-Tech-Stipendium: Mitglieder der Kommision mit den neuen Stipendiatinnen

Reiz-Tech-Stipendiatinnen Mariola Ana Krukovska und Liubou Tsishchanka

Fotos: © Universität Vilnius

Im August 2023 schloss die Universität Vilnius (VU) eine Partnerschaft mit dem Informationstechnologieunternehmen „Reiz Tech“. Der Partnerschaftsvertrag wurde von den Leitern der beiden Institutionen – dem Rektor der Universität Vilnius, Prof. Dr. Rimvydas Petrauskas, und dem Direktor von „Reiz Tech“, Valdas Šimas – unterzeichnet. An der feierlichen Veranstaltung nahmen auch der Dekan der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius, Prof. Dr. Mindaugas Kvietkauskas, die Vorsitzende des Studiengangs Deutsche Philologie, Dr. Virginija Masiulionytė, die Dozenten des Lehrstuhls für Deutsche Philologie, Dr. Justina Daunorienė und Dr. Daumantas Katinas, sowie die Vertreterinnen der Firma „Reiz Tech“, Kristina Kikalienė und Agnė Jaraminaitė, teil. Die Vereinbarung sieht vor, dass „Reiz Tech“ jährlich ein Stipendium für einen Studenten oder eine Studentin der Deutschen Philologie oder der Anglistik und einer weiteren Fremdsprache (Deutsch) stiftet, der/die im dritten oder vierten Studienjahr erfolgreich studiert und ein innovatives Projekt mit Bezug auf die deutsche Sprache und/oder Mehrsprachigkeit entwickelt und präsentiert.

Darüber hinaus wird „Reiz Tech“ nicht nur ein Stipendium zur Verfügung stellen, um Studierende der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius zu höheren akademischen Leistungen zu ermutigen, sondern den Studierenden auch die Möglichkeit geben, ein bezahltes Praktikum zu absolvieren. In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen plant der Lehrstuhl für Deutsche Philologie weitere Aktivitäten zur Förderung der germanistischen Studien sowie gemeinsame soziale Projekte.

„Die Unterzeichnung dieses Vertrags ist für die Studierenden, den Lehrstuhl für Deutsche Philologie, die Philologische Fakultät und die Universität Vilnius von großer Bedeutung: Neben dem finanziellen Anreiz lernen die Studierenden nicht nur die Anwendung der deutschen Sprache im akademischen Bereich, sondern auch die Rolle der Mehrsprachigkeit in der modernen Gesellschaft kennen. Der Lehrstuhl für Deutsche Philologie, für den dies einer der wichtigsten Schritte in seiner Zusammenarbeit mit Unternehmen ist, wird eine noch engere Kooperation mit „Reiz Tech“ eingehen (aktuell organisieren der Lehrstuhl für Deutsche Philologie und das Unternehmen „Reiz Tech“, zusammen mit ihren anderen Partnerorganisationen, schon das zweite Jahr in Folge die Wahl des/der „Deutschlehrers/in des Jahres“). Für unsere Universität ist dies hoffentlich ein weiteres erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und die Einbindung von Unternehmen in akademische Aktivitäten“, so Dr. Daumantas Katinas.

Im November 2023 erfolgte in der Zentrale von „Reiz Tech“ die Präsentation der ersten Projekte zum Thema „Nachhaltige Kommunikation“ seitens der Germanistikstudentinnen der Universität Vilnius, die sich um ein Stipendium des Unternehmens in Höhe von 2000 EUR beworben hatten. Ziel der Projekte war es, Lösungen vorzuschlagen, um die Kommunikation des Unternehmens mit Kunden und Mitarbeitenden nachhaltiger, einfühlsamer und sozial integrativer zu gestalten.

Die Jury, die sich aus Vertreterinnen von „Reiz Tech" und der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius zusammensetzte, entschied, das vorgesehene Stipendium an die beiden Studentinnen – Mariola Ana Krukovska und Liubou Tsishchanka – zu vergeben und den Stipendienbetrag in zwei Hälften zu teilen. Die Studentinnen erhalten außerdem das Angebot, ein bezahltes Praktikum in dem Unternehmen zu absolvieren. Der Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius gratuliert den beiden Stipendiatinnen ganz herzlich, wünscht ihnen viel Erfolg für ihr Studium und freut sich über die weitere Zusammenarbeit mit „Reiz Tech". ■

Nijolia Buinovskaja

Bereichernde 13. Baltische Deutschlehrertagung in Tallinn:

Vielfältige Einblicke und neue Impulse für den Deutschunterricht

Cellistenduo „Tšellopoisid" spielt für teilnehmende baltische Deutschlehrkräfte

Die litauische Delegation bei der 13. Baltischen Deutschlehrertagung

Foto: © Goethe-Institut Litauen

Die Baltische Deutschlehrertagung ist eine etablierte Konferenz, bei der sich Deutschlehrkräfte aus Estland, Lettland und Litauen alle zwei Jahre in einem der drei Länder treffen. Die Konferenz besteht seit 1998 und hat bisher fünfmal in Lettland (1998, 2000, 2006, 2012, 2021), viermal in Estland (2002, 2008, 2014, 2023), dreimal in Litauen (2004, 2010, 2016) und einmal in Deutschland, in Lübeck (2018), stattgefunden. Sie wird von den Deutschlehrerverbänden des jeweiligen Landes in Zusammenarbeit mit den deutschen Mittlerorganisationen, deutschen Verlagen und lokalen Bildungseinrichtungen organisiert.

Vom 23. bis 25. Oktober 2023 fand die 13. Baltische Deutschlehrertagung unter dem Motto „Erfahrung bereichert" im Deutschen Gymnasium Kadriorg statt. An der Veranstaltung nahmen 81 Lehrkräfte aus Estland, Lettland, Litauen und Polen teil.

Die Tagung war geprägt von inspirierenden Plenarvorträgen und Workshops, einem interessanten Rahmenprogramm und herzlichen Begegnungen.

Ein Paar Bespiele dazu:

Merje Miliste vom Lehrstuhl für Germanistik der Universität Tartu hielt einen Vortrag zum Thema „Sprachspa: Wann? Wie? Für wen?". Dabei wurden die Möglichkeiten des digitalen Zeitalters diskutiert: Schüler*innen oder Studierende können sich z. B. 1) Videos in der Zielsprache zu Hause anschauen (z. B. dreimal pro Woche 5 Minuten), 2) Tagebuch darüber führen, in dem sie das Gesehene und den eigenen Lernprozess

Foto: © Margarita Repečkienė

Echt viel los in den Workshops

reflektieren und dokumentieren und 3) das Gesehene im Unterricht den Mitlernenden im Anfängerunterricht in der Schulsprache, später auch in der Zielsprache präsentieren (Mediation).

Reet Bender, gleichfalls vom Lehrstuhl für Germanistik der Universität Tartu präsentierte den Vortrag „Deutschbaltisches Kulturerbe im Schulunterricht", der zeigte, wie die Persönlichkeiten, die Literatur, die Architektur, das Essen oder die Sprache der Deutschbalten, die bis zum 2. Weltkrieg aus dem Leben von im heutigen Estland und Lettland nicht wegzudenken waren, jetzt neu entdeckt werden und ihren Weg in die Forschung, aber auch in die Gesellschaft und in die Schule finden.

Im Plenarvortrag „Einzigartige Schüler – Neurodiversität im Deutschunterricht" zeigte Bettina Melchers, freiberufliche Dozentin, Autorin, Redakteurin und Mutter eines autistischen Kindes, wie die Inklusion im Sprachunterricht funktionieren kann, wie man eine Lernumgebung und Lernatmosphäre für verschiedene Lernende, auch für neurodiverse Lernende, z. B. mit ADHS, Autismus, Hochbegabung oder Hochsensibilität, schafft. Es wurden verschiedene Techniken und Ideen vorgestellt, die für alle Schülerinnen und Schüler nützlich sind.

Die Tagung bot zudem zahlreiche Workshops zu aktuellen Themen, geleitet von Vertreter*innen des Goethe-Instituts, der Deutschen Auslandsgesellschaft, der Deutschen Welle sowie der wichtigsten DaF-Verlage Cornelsen, Hueber und Klett. In den Pausen konnten die Teilnehmenden die Stände von den Verlagen und von lokalen Partnern besuchen, um sich auszutauschen und interessante Gespräche zu führen.

Foto: © Margarita Repečkienė

„Aktive Pause mit dem Goethe-Institut" wartet auf die Besucher*innen

Der Goethe-Raum präsentierte in der „Aktiven Pause" kostenlose Unterrichtsmaterialien und andere Angebote des Goethe-Instituts. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, am Elfchen-Wettbewerb zum Thema Deutsch teilzunehmen, dessen Gewinner*innen am Ende der Tagung bekannt gegeben und prämiert wurden.

Das inhaltliche Programm wurde durch ein interessantes Rahmenprogramm wie das Konzert des jungen Cellistenduos „Tšellopoisid" oder einen Rundgang durch die Tallinner Altstadt ergänzt.

Die Tagung wurde von allen Teilnehmenden als echte Bereicherung erfahren, inhaltlich auf einem hohen Niveau und perfekt organisiert. Unser Dank geht an den Vorsitzenden des Estnischen Deutschlehrerverbands Kalle Lina und sein Team sowie alle Partnerinstitutionen, Referent*innen und Teilnehmer*innen. ■

Lina Milkintienė

Internationaler Wettbewerb „Seitenweise: Dein Projekt zum Buch“

Foto: © Lina Milkintienė

Mit der Buchautorin Julya Rabinowich

Der internationale Wettbewerb „Seitenweise: Dein Projekt zum Buch“ ist die Fortsetzung des langjährigen Wettbewerbs „Lesefüchse international“. Beide wurden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, der ZfA, initiiert. Zielgruppe sind DeutschlernerInnen an Schulen, welche zum Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz führen. Bei dem Wettbewerb „Seitenweise“ geht es um die kreative Auseinandersetzung mit einem Jugendroman aus dem deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2023 fiel die Wahl auf den Roman „Dazwischen: Wir“ der österreichischen Autorin Julya Rabinowich. Erzählt wird die Migrationsgeschichte der Protagonistin Madina. Im Fokus des Romans steht das Thema Migration. In ihrer neuen Heimat angekommen, stößt Madina auf familiäre und gesellschaftliche Probleme und muss schneller erwachsen werden, als ihre Altersgenossinnen.

Die TeilnehmerInnen führten zunächst ein individuelles Lesetagebuch, das zwar nicht bewertet wurde, aber zu einem besseren Verständnis des Buches beitragen sollte. In einem zweiten Schritt folgt die kreative Auseinandersetzung mit dem Roman, entweder in Einzelarbeit oder in Kleingruppen.

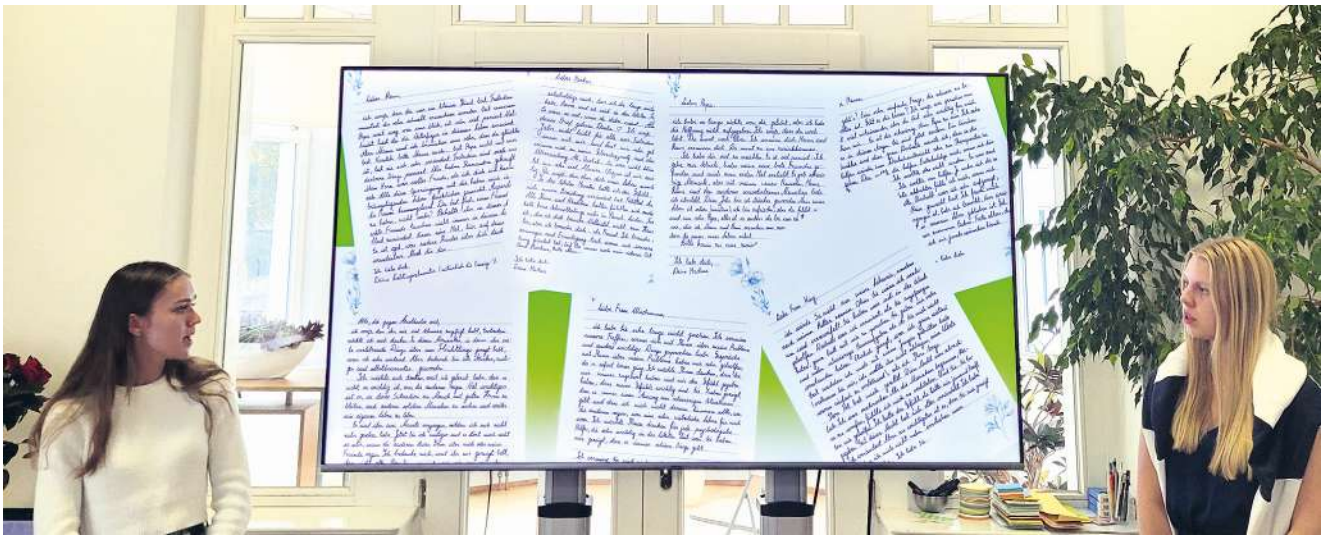
Da ich auf eine langjährige Erfahrung mit dem Wettbewerb „Lesefüchse“ zurückblicken kann, stand für mich außer Frage, dass ich mit meinen Schülerinnen und Schülern an dem neuen Wettbewerb teilnehmen würde. Es gab in unserem Gymnasium genug TeilnehmerInnen, sodass wir zunächst ein richtiges Schulfinale veranstalteten. Dann folgte das nationale Finale in Vilnius, das im Užupis-Gymnasium organisiert und von der

Foto: © Alexander Schleich

Lina Milkintienė mit ihren Schülerinnen

Deutschlehrerin Romalda Karalienė professionell betreut wurde. Die Schülerinnen Atėnė Goštautaitė, Saulė Vaškaitė und Aurėja Urniežiūtė aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas belegten den 1. Platz und erhielten so die Chance, Litauen im Internationalen Finale in Deutschland zu vertreten.

Das Internationale Finale des Wettbewerbs „Seitenweise: Dein Projekt zum Buch“ fand vom 9. bis 13. Oktober 2023 in Leipzig statt. Die organisatorische Verantwortung lag bei der Projektbegleiterin/dem Projektbegleiter Claudia Popov-Jenninger und Alexander Schleich.



Fotos: © Lina Milkintienė

Die ungeschriebenen Briefe

Hier ging es nun nicht mehr um den Wettbewerb der TeilnehmerInnen untereinander, sondern um die Zusammenarbeit und das Zusammensein der LandessiegerInnen aus acht Ländern (Bulgarien, Estland, Georgien, Lettland, Litauen, Mongolei, Rumänien, Ungarn). Am ersten Tag besuchten die Teilnehmenden einen Workshop zum kreativen Schreiben mit Petra Ottkowski, bei dem sie lernten, mit Hilfe einer Ideenmatrix einen Plot für eine Kurzgeschichte, einen Sketch oder einen Film zu erfinden. Der kreativen Werkstatt folgten ein Zoobesuch und eine Stadtrallye, bei denen die Jugendlichen die neuen Bekanntschaften vertiefen und die Stadt Leipzig aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen konnten. Den Höhepunkt der Finalwoche stellten der Abend mit der Autorin des Romans Julya Rabinowich und die Präsentation der Wettbewerbsbeiträge aus den verschiedenen Ländern dar. Zu bewundern waren vielfältige Projektarbeiten wie Bild, Lied, Rap oder Film.

Atėnė, Saulė und Aurėja haben den Roman um weitere acht Briefe ergänzt, die sie im Namen der Protagonistin Madina an andere Romanfiguren schrieben. Außerdem komponierten sie ein Lied zum Buch, welches sie auch vortrugen. Um dieses Ergebnis zu erzielen, haben die Schülerinnen viele Kompetenzen einsetzen und natürlich effektiv zusammenarbeiten müssen. Aber ihr Interesse am Roman und ihre Emphatie mit Madina waren wohl entscheidend für den Erfolg.

Und was halten die Teilnehmerinnen des Internationalen Finales von diesem Wettbewerb?

Vor der Präsentation

Das Projekt „Seitenweise" war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens. Wir haben zwar nur fünf Tage in Leipzig verbracht, aber ich kam äußerst inspiriert zurück. Ich konnte nicht nur meine Deutschkenntnisse verbessern, sondern auch viele nette Leute kennenlernen. Es war doch einfacher, mit Jugendlichen als mit den Lehrern auf Deutsch zu diskutieren! Außerdem fand ich unser Programm sehr abwechslungsreich. Wir haben bei einem Schreibworkshop mitgemacht, in dem wir unsere eigene Geschichte schreiben konnten. Das half auch den zurückhaltenden Jugendlichen, ihre Talente zu zeigen. Besonders hat mir das Gespräch mit der Autorin Julya Rabinowich gefallen. Ich habe viel Neues über ihre versteckten Botschaften erfahren. Ich freue mich sehr darüber, dass ich diese Erfahrung gemacht habe!, so Atėnė Goštautaitė, eine der Projektteilnehmerinnen.

Das erste Projektjahr ist vorbei, nun beschäftigen sich die neuen TeilnehmerInnen mit dem Roman von Martin Muser „Weil": Fortsetzung folgt! ■

Daumantas Katinas, Brigita Mackelo

Deutsche „Špūren" – wieder in Litauen

Am 19. Oktober fand im Rahmen der Tage der deutschen Sprache in der Zentralbibliothek der Universität Vilnius die Eröffnung der Ausstellung des Fotowettbewerbs „Špūren" (dt. „Spuren") statt. Bei der Veranstaltung wurden die Gewinner und Gewinnerinnen des Fotowettbewerbs, die aus ganz Litauen stammen, ausgezeichnet.

Die Idee des Fotowettbewerbs „Špūren", die 2021 von Dr. Alexander Mionskowski (ehem. DAAD-Lektor an der Universität Vilnius) entwickelt wurde, wurde in diesem Jahr von der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung wiederbelebt. Im Sommer 2023 lud die Stiftung alle Liebhaberinnen und Liebhaber der deutschen Sprache und Kultur dazu ein, in Litauen nach deutschen Spuren zu suchen, diese zu fotografieren, kurz zu beschreiben und mit einer breiteren Öffentlichkeit zu teilen.

Gesichtet wurden die Fotos von dem Fotografen Marius Jovaiša, dem Ideengeber Dr. Alexander Mionskowski, inzwischen DAAD-Lektor an der ELTE Budapest, sowie dem Präsidenten des Litauischen Deutschlehrerverbandes Edvinas Šimulynas.

Die Jury wählte aus mehr als 70 eingesandten Fotos 20 Fotos für die Ausstellung in der Universitätsbibliothek Vilnius aus, wobei die ausgewählten 20 Fotos nochmals um die Sympathien des Publikums konkurrierten.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden in zwei Gruppen eingeteilt: Gruppe I – Jugendliche und junge Erwachsene, Gruppe II – andere Altersgruppen. Den jeweils ersten Preis der Jury gewannen in ihren Gruppen Evangelina Magulevičiūtė und Agnė Avižienė. Aurėja Gurevičiūtė und Kristina Miliūnienė errangen jeweils den zweiten Platz. Der dritte Platz ging an Gabija Bliūdžiūtė bzw. Giedrė Kusaitė. Das Foto von Gabija Bliūdžiūtė gewann die größte Anerkennung des Publikums und wurde zusätzlich mit dem Publikumspreis geehrt.

Die Eröffnung der Ausstellung zog zahlreiche Gäste an: nicht nur die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die Jury, die Sponsoren und die Organisatoren des Fotowettbewerbs, sondern auch andere Liebhaberinnen und Liebhaber der deutschen Sprache und Kultur.

Bei der Eröffnung der Fotoausstellung erinnerte Daumantas Katinas, der als diesjähriger Mitveranstalter des Wettbewerbs die Ausstellungseröffnung moderierte, an die Geschichte und die diesjährige Durchführung des „Spuren"-Fotowettbewerbs; die Gastgeberin der Veranstaltung, die Generaldirektorin der Universitätsbibliothek, Irena Krivienė, betonte die Wichtigkeit der deutschen Druckwerke und Kataloge für die alte Bibliothek der Universität Vilnius; die Kulturreferentin

Foto: © Universitätsbibliothek Vilnius

Foto: © Marius Jovaiša

Jurymitglieder und Veranstalter des Wettbewerbs mit den Preisträgerinnen

der Deutschen Botschaft in Litauen, Anja Luther, lobte den Fotowettbewerb als einen der besten deutschlandbezogenen Projekte in Litauen; Justina Daunorienė, Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Universität Vilnius, betonte in ihrer Ansprache, dass „das, was wir heute machen, Spuren in der Zukunft hinterlassen wird"; Marius Jovaiša, einer der renommiertesten litauischen Fotografen und diesjähriger Juryvorsitzender, freute sich über die erneute Gelegenheit, mit den deutschen Spuren und der deutschen Sprache in Berührung zu kommen; der Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes, Edvinas Šimulynas, beendete die Runde der Grußreden und freute sich über die Einbeziehung der litauischen Deutschlernenden in interessante Projekte.

Die Veranstalter des Fotowettbewerbs bedanken sich herzlich bei den Partnerorganisationen, die zu dem Gelingen des Fotowettbewerbs und der Fotoausstellung beigetragen haben: bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Litauen, bei dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Philologischen Fakultät an der Universität Vilnius, bei „Neregėta Lietuva", dem DAAD-Alumni-Verein Litauen, dem Litauischen Deutschlehrerverband und der Zentralstelle für Auslandsschulwesen. Die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung äußert in diesem Zusammenhang die Hoffnung, den „Spuren"-Fotowettbewerb nicht nur in Litauen fortzusetzen, sondern ihn auf alle drei Baltischen Länder zu erweitern.

Mehr Informationen über den diesjährigen Fotowettbewerb können Sie auf der Internetseite www.spuren.lt finden. ■

Foto: © Marius Jovaiša

Bei der Eröffnung der Ausstellung

Gedenken am 9. November

PERFORMANCE FÜR SPRECHENDE CELLISTIN: „IHR SOLLT DIE WAHRHEIT ERBEN". MIT CHRISTIANE CONRADT

Christiane Conradt (Violoncello)

Fotos: © Justina Daunorienė/Salomėja Pranckienė

Christiane Conradt während der Grußreden

Der 9. November ist ein symbolträchtiges Datum. Im nationalen Gedächtnis der Deutschen steht dieser Tag für mindestens drei einschneidende Daten, die der jüngeren Geschichte Deutschlands eine neue Wendung gegeben haben. Es waren Tage demokratischer Aufbrüche wie die Ausrufung der ersten Deutschen Republik 1918 oder die Maueröffnung 1989, aber es war auch der Tag, an dem Hitler 1923 in München zum antidemokratischen „Marsch gegen Berlin" aufrief, und an dem er 1938 seine „Bewegung" als eine totale Erhebung der „Volksgemeinschaft" gegen die Juden inszenierte. Das Attentat des aus Deutschland geflohenen Juden Herschel Grynszpan auf den in Paris tätigen deutschen Diplomaten Ernst vom Rath war willkommener Anlass, um den „Volkszorn" auf die Juden zu entfesseln, die längst zur ultimativen rassischen und politischen Bedrohung alles Deutschen erklärt worden waren. So kam es zu der sogenannten Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938, in der die Nationalsozialisten und ihre Mittäter überall in Deutschland Synagogen in Brand setzten,

Gruppenbild mit Violoncellistin: Christiane Conradt mit der Organisatorin Dr. Iris Bäcker (4. v. l.), Dr. Justina Daunorienė (Lehrstuhl für Deutsche Philologie, 2. v. l.) und Gästen der deutschen Botschaft

Häuser, Geschäfte und Einrichtungen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger plünderten und die Existenz von Jüdinnen und Juden „zerbrüllten" und zunichte machten. Heute wissen wir, dass dies der Auftakt zu jener mörderischen Gewalt war, der sechs Millionen europäische Jüdinnen und Juden zum Opfer fielen.

Anlässlich des 85. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938 veranstaltete der Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius ein Konzert, um all jener Jüdinnen und Juden zu gedenken, denen am 9. November 1938 grausames Unrecht geschehen war und in der sich ankündigenden Shoah noch geschehen sollte. Dr. Iris Bäcker (DAAD-Lektorin) hatte die Cellistin Christiane Conradt eingeladen, langjähriges Mitglied der Bochumer Symphoniker und Liebhaberin zeitgenössischer Cello-Musik. In ihrer „Performance für sprechende Cellistin" brachte sie die musikalische Biographie der Auschwitz-Überlebenden Anita Lasker-Wallfisch im Vincas-Krėvė-Saal der Universität Vilnius zu Gehör.

Der Titel von Hermann Kellers Komposition klingt laut Werkverzeichnis so, als sei er ersonnen zum Zweck, die Rede zu hemmen, der Sprache alles Flüssige auszutreiben: „Ihr sollt die Wahrheit erben nach dem gleichnamigen Buch von Anita Lasker-Wallfisch – für sprechende (und spielende) Cellistin". Doch die Sperrigkeit des Titels bildet nur ab, wie langwierig und mühevoll die Wege der Vermittlung dieser persönlichen „Wahrheit" sind. Von der unmittelbaren Auschwitz-Erfahrung über den erinnernden Rückgriff bis zum Versuch der Versprachlichung des Unsagbaren. Von der Übertragung des Mediums Text in das Medium Musik bis hin zur Performance durch eine interpretierende Cellistin.

Die Beteiligten, die diese „Wahrheit" zu einer im besten Sinne geteilten Erinnerung werden ließen, seien kurz vorgestellt. Die drei eint das Anliegen, die Erinnerung an den Zivilisationsbruch der Shoah wach zu halten und sie für die Gegenwart bedeutsam zu machen.

Anita Lasker-Wallfisch, geboren am 17. Juli 1925 in Breslau, dem heutigen Wrocław, überlebte als Cellistin des sogenannten „Mädchenorchesters von Auschwitz" das Vernichtungslager und auch die anschließende Deportation nach Bergen-Belsen. Unter dem Titel „Ihr sollt die Wahrheit erben" veröffentlichte sie 1997 ihre deutschsprachigen Erinnerungen. Sie beschreibt darin ihren Weg von Breslau – Zwangsarbeit in einer Papierfabrik (1941) und Gefängnishaft als politischer Häftling (September 1942) – nach Auschwitz-Birkenau (Ende 1943), Bergen-Belsen (Oktober 1944) und schließlich in die Emigration nach London (März 1946). Dort wurde sie Mitbegründerin des Londoner *English Chamber Orchestra*, in dem sie bis 2000 als Cellistin spielte. Mit ihrer für die eigenen Kinder zu Papier gebrachten Autobiographie (zunächst 1996 unter dem Titel „Inherit the Truth" in England erschienen) brach Anita Lasker-Wallfisch ein langes Schweigen, welches sich über die Familiengeschichte gelegt hatte. Dabei gehört ihre Radioansprache, die sie unmittelbar nach der Befreiung Bergen-Belsens (am 15. April 1945) den britischen Befreiern für das deutsche Programm der BBC ins Mikrophon sprach, zu einem der ersten Zeugnisse einer Überlebenden überhaupt: „Hier spricht Anita Lasker, eine deutsche Jüdin." Als sich im September 1945 Mitglieder der Lagerverwaltung des KZ Bergen-Belsen im ersten NS-Prozess nach Kriegsende vor einem britischen Militärgericht verantworten müssen, stellt sich Anita Lasker als Zeugin zur Verfügung.

Hermann Keller, geboren am 30. März 1945 in Zeitz (Sachsen-Anhalt), gestorben am 26. März 2018 in Berlin, gehört zu den profiliertesten Musikerpersönlichkeiten der ostdeutschen freien Szene. Er studierte an der Musikhochschule Weimar klassisches Piano und Komposition, wandte sich aber schon früh der Improvisations- und Jazzmusik zu. Seit 1981 war Hermann Keller freischaffend als Komponist, Pianist und Improvisationsmusiker sowie als Dozent für Tonsatz und Improvisation an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin tätig. Hermann Keller hat sein Cellostück „Ihr sollt die Wahrheit erben" als Fünfzigjähriger geschrieben. Am 26. Mai

Dank des deutschen Botschafters Dr. Cornelius Zimmermann an Christiane Conradt

„Performance für sprechende Cellistin" im Vincas Krėvė-Saal der Universität Vilnius

2006 wurde das fast einstündige Solokonzert in Anwesenheit des Komponisten und der geehrten Autorin und Cellistin Anita Lasker-Wallfisch in der Galerie Parterre Berlin uraufgeführt. Es sprach und spielte die Cellistin Constance Ricard.

Christiane Conradt, geboren am 13. September 1944 in Schwiebus (heute Świebodzin), aufgewachsen in Erfurt, reiste kurz vor dem Mauerbau mit ihren Eltern in den Westen und studierte an der Darmstädter Akademie für Tonkunst. Als Cellistin lernte sie bei Konrad Lechner in Darmstadt, Hans Adomeit in Mannheim und Leo Koscielny in Baden-Baden. Ihre erste Anstellung fand sie bei den Nürnberger Symphonikern, wechselte aber nach zweieinhalb Jahren ins Ruhrgebiet zu den Bochumer Symphonikern, wo sie auch heute lebt. Schon immer engagierte sie sich neben ihrem Beruf als freie Musikerin. Sie gab Kammerkonzerte, entwickelte Performances mit einer Tänzerin und erarbeitete neue künstlerische Formate, mit denen Gedenktage der Shoah auch abseits der offiziellen Gedenkveranstaltungen im kulturellen Gedächtnis verankert werden können. Seit Jahren spielt Christiane Conradt ihr sogenanntes Cello-„Ritual" jeden Montag um 20 Uhr, sommers wie winters, in einer Halbrundbogenhalle unter den Gleisen der Bahn in der Bochumer Rottstraße 5. Diese Kammerkonzerte mit zeitgenössischer oder auch klassischer Cello-Musik stehen jedermann offen – nicht zuletzt dank der großzügigen Gastfreundschaft von Manfred Duch, Initiator und *spiritus rector* der „Halle". Zufällig entdeckte Christiane Conradt einen Handschriften-Druck der Kellerschen Partitur. So unspielbar ihr das stellenweise atonale Stück auch schien – sie nahm doch Kontakt mit dem bereits erkranken Komponisten auf und reiste nach Berlin, um mögliche Les- und Spielarten des Stücks zu besprechen.

Im Beisein des deutschen Botschafters in Litauen, Dr. Cornelius Zimmermann, präsentierte Christiane Conradt ihre „Performance für sprechende Cellistin" nun in Vilnius. Zu intensivem Cellospiel rezitierte sie die Textpassagen mit unsentimentaler Erzählstimme: „Jahreslang waren wir durch alle Extreme von Emotionen gezerrt worden: Elend, Entbehrungen, Verzweiflung, Angst, Hunger, Hass." (Keller 1919, 24) Dass sie vor einem konzentrierten Publikum spielen durfte, das von der musikalisch-stimmlichen Darbietung sichtlich „angefasst" war, war für die Cellistin ein großes Geschenk.

Wir danken dem deutschen Botschafter für sein Grußwort. Dank gilt auch der Universität Vilnius, die die Räumlichkeiten für diese Veranstaltung zur Verfügung stellte, sowie dem DAAD, der die Anreise der Cellistin mit Mitteln des Auswärtigen Amtes unterstützte.

IJMB ■

Literatur

Anita Lasker-Wallfisch: Ihr sollt die Wahrheit erben. Breslau – Auschwitz – Bergen-Belsen. Bonn: Weidle Verlag, 1997, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2000.

Anita Lasker-Wallfisch: Radioansprache für den Sender der britischen Besatzungsbehörden am 20. April 1945, https://www.swr.de/swr2/wissen/archivradio/befreiung-bergen-belsen-april-1945-radioansprache-anita-lasker-102.html (Audio und Transkription) [letzter Zugriff am: 22.11.2023]

Hermann Keller: Ihr sollt die Wahrheit erben nach dem gleichnamigen Buch von Anita Lasker-Wallfisch – für sprechende (und spielende) Cellistin. Handschriften-Druck. Berlin: Edition Juliane Klein, 2015; 2019.

Jolanta Skikienė

Begeisterung und Vielfalt auf dem Festival der deutschen Lieder

Die Mitglieder der Jury: Aleksej Burov, Kristina Urbonienė, Beata Nikrevič, Vaiva Jucevičiūtė-Bartkevičienė, Vilma Martinkėnienė, Laura Zabulytė-Šapranauskienė

Festtorte für die Teilnehmenden

Fotos: © Jolanta Skikienė

Das Festival der deutschen Lieder fand am 1. Dezember im Mykolas-Biržiška-Gymnasium in Vilnius statt und brachte Deutschlernende aus verschiedenen Schulen Litauens zusammen, um ihre Begeisterung für die deutsche Sprache und deutsche Musik zu würdigen. In diesem Jahr gab es für die Teilnehmenden endlich wieder die Möglichkeit, nicht nur die selbst gedrehten Videoclips zu präsentieren, sondern auch live vor einem begeisterten Publikum zu singen.

Das Festival wurde mit Grußworten der Vorsitzenden der Jury und mit einem Videogruß aus dem Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda eröffnet. Dabei wurde wiederholt erwähnt, dass die Sprache der Musik über alle Grenzen hinweg verständlich sei. Die Vielfalt der präsentierten Lieder spiegelte die unterschiedlichen Vorlieben der Lernenden wider. Von traditionellen deutschen Volksliedern bis zu modernen Popinterpretationen war alles vertreten. Die Teilnehmenden hatten die Freiheit, ihre Kreativität in den Videoclips auszudrücken, die vorab produziert und während des Festivals gezeigt wurden. Die Videoclips zeugten allesamt von dem musikalischen Können, der Kreativität und dem künstlerischen Ausdruck der Beitragenden. Beeindruckend war es auch, die Schülerinnen und Schüler live auf der Bühne zu sehen. Die Energie und Leidenschaft, die sie ausstrahlten, begeisterten das Publikum.

Die Jury betonte die Bedeutung der Veranstaltung als Platfform für die künstlerische und persönliche Entfaltung der Teilnehmenden. Die Bewertung der Beiträge erfolgte unter anderem nach den Kriterien „musikalisches Können", „künstlerischer Ausdruck", „Originalität" und „Bühnenpräsenz". Auch wenn dies nicht in die Bewertung einfloss, so sind die Wettbewerbsbeiträge doch auch ein Beleg für den Motivationsgewinn, der mit Teamarbeit einhergehen kann. Der Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes Edvinas Šimulynas verlas die Namen der glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner, die mit ihren Videoclips zum internationalen Festival der deutschen Lieder 2024 eingeladen sind:

1. Jesuitengymnasium in Kaunas
„Die Gedanken sind frei" (Videoclip)
Solistin: Atėnė Goštautaitė (Klasse 11)
Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
Musik: Komponist unbekannt
Deutschlehrerin: Lina Milkintienė

2. Jonas-Jablonskis-Gymnasium in Kaunas
„Auf anderen Wegen" (Videoclip)
Gesungen von: Izabelė Babičiūtė, Emilija Kazlauskaitė, Ieva Plytaitytė, Urtė Marija, Budrytė, Sandra Jakeliūnaitė, Ugnė Jakeliūnaitė, Ema Eitmantytė
Text und Musik: Andreas Bourani
Deutschlehrerinnen: Jurgita Valentukonienė, Lina Šapkauskienė
Lehrer für Freizeitaktivitäten: Rolandas Babraitis

Foto: © Jolanta Skikienė

Vytautas-Mikalauskas-Kunstgymnasium in Panevėžys: Ugnė Marija Grigaitytė, Emilija Saulė Vilytė

Foto: © Kristina Urbonienė

Gabija-Gymnasium in Vilnius, Solistin: Barbora Seiliūtė

Foto: © Jolanta Skikienė

Žemyna-Progymnasium in Vilnius, Solistin: Neringa Bražiūnaitė, Begleitung: Gediminas Stakutis

Foto: © Jolanta Skikienė

Geschenke für die Teilnehmenden

Foto: © Jolanta Skikienė

Präsident Valdas Adamkus-Gymnasium in Kaunas, Vokalstudio „Fortūna"

Foto: © Ina Liutkienė

Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava

3. Internationale Schule „Universa Via" in Klaipėda

„Mein kleiner grüner Kaktus" (Videoclip)
Gesungen von: Jokūbas Šilgalis, Mykolas Vaineikis, Benas Ramanauskas (6. Klasse)
Text: Bert Reisfeld
Musik: Rolf Marbot und Bert Reisfeld
Deutschlehrerin: Marina Zakrasina
Ethik- und Theaterlehrerin: Jolanta Vaserienė

Das Schlusswort hatte die Vorsitzende der Jury, Vaiva Jucevičiūtė-Bartkevičienė:

„Es ist traurig, dass alles in diesem Jahr schon vorbei ist, aber wir nehmen diese wunderbare Atmosphäre mit, die jedes Jahr zum Zurückkehren einlädt. Wir hoffen, dass die Organisatoren genug Tatkraft haben, auch nächstes Jahr so eine schöne Gruppe von Teilnehmern einzuladen."

Der Dank des LDV gilt der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Litauen, dem Goethe-Institut Litauen, dem Mykolas-Biržiška-Gymnasium in Vilnius, den Verlagen Hueber und Klett sowie der Buchhandlung „Rotas". ■

Programa

Iris Bäcker

Selbstportrait

Geboren im Ruhrgebiet, einer nicht eben postkartentauglichen Region, war ich schon als Kind passionierte Leserin und dankbar für Buchgeschenke und Theaterbesuche, die mich in andere Welten versetzten. So kam es, dass ich als Schülerin die Gelegenheit, in Düsseldorf ein Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters zu besuchen, gerne beim Schopf ergriff. In der nordrheinwestfälischen Landeshauptstadt hoffte ich die große Welt anzutreffen. Noch abenteuerlicher dann der Klang einer fremden Sprache, der Duft frisch geschlagener Birken, das Summen des Samowars, die mich im Düsseldorfer Schauspielhaus für die Dauer der Aufführung umgaben. Man gab Anton Čechovs „Drei Schwestern", und im Rückblick will es scheinen, als hätte ich mir deren Sehnsuchtsseufzer „Nach Moskau! Nach Moskau! Nach Moskau!" zu eigen gemacht. Nur, dass ich mir im Unterschied zu den traumverlorenen drei Schwestern die Fahrkarte nach Moskau tatsächlich besorgte. Nach einem Studium der Germanistik, der Slavischen Philologie und der Westslawistik in Bonn und Bochum arbeitete ich als DAAD-Lektorin insgesamt 20 Jahre lang an verschiedenen Moskauer Hochschulen – an der Staatlichen Lomonossow-Universität Moskau (MGU) (1995 bis 2000), der Russischen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU) (2005 bis 2010) und an der *Higher School of Economics* (HSE) (2011 bis 2016 und 2017 bis 2022).

Vor und zwischen den DAAD-Lektoraten und einigen Gastdozenturen – die mich semesterweise auch an die Rhodes-Universität in Grahamstown (heute Makhanda), Südafrika, führten – war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen im Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache tätig. Hier war ich vor allem eingebunden in die akademische Lehre zu Fragen der Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik für angehende Deutsch-, DaF- und DaZ-Lehrende und verantwortete darüber hinaus die Konzeption des studienbegleitenden Deutschangebots für ausländische Studierende. An der Universität Duisburg-Essen wurde ich auch (2013) mit einer literaturtheoretischen Arbeit zum Akt des Lesens promoviert.

Als überzeugte Reisegermanistin habe ich meinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt im Herbst des Jahres erneut verlagert, dieses Mal nach Vilnius. Das Interesse am baltischen Ostseeraum gab es schon lange. Geweckt wurde es durch dreierlei Impulse. Seit meinem Slawistikstudium am Lotman-Institut der Ruhr-Universität Bochum ist mir das estnische Tartu ein Begriff. Von dort flatterten die wie hektographiert wirkenden *Trudy po znakovym sistemam* [Arbeiten zu Zeichensystemen] herüber – und mit ihnen kultursemiotische Konzepte wie „Kultur als Text", „Text als Zeichensystem", „Zeichensystem als Semiosphäre". Sodann war ich seit Ende der 90er Jahre regelmäßig zu Gast im Baltrušaitis-Haus, welches dank des Freundschafts- und Arbeitsbündnisses zwischen Juozas Budraitis, dem damaligen Kulturattaché der Litauischen Botschaft, und Vladimir N. Toporov, Mitbegründer der Moskauer und Tartuer Schule, zu einer Art Zentrum für slawistisch-baltistische Studien in Moskau geworden war. Schließlich war es Andreas F. Kelletat, Gründer und *Spiritus Rector* des *Germersheimer Übersetzerlexikons (UeLEX)*, der mich im Sommer 2016 – ich gehörte seinerzeit zum Germersheimer Redaktionsteam – durch Kaunas führte, wo er lange Jahre eine Germanistische Institutspartnerschaft gepflegt hatte.

Von Kaunas war es dann nur noch einen Sprung nach Vilnius, wo ich im September dieses Jahres im besten Sinne angekommen bin. Die sich bereits jetzt abzeichnende Verbindung von internationaler fachlicher Diskussion, konkreter Organisationsarbeit und Kooperation mit interessanten Partnerinnen und Partnern an Hochschulen und in den Mittlerorganisationen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik empfinde ich als Glücksfall.

Ich danke für die freundliche Aufnahme, die mir die Universität Vilnius und insbesondere der Lehrstuhl für Deutsche Philologie bereitet haben, und freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit dem Litauischen Deutschlehrerverband. ■

Justina Daunorienė

Nachruf auf Irena Marija Norkaitienė (1943–2023)

EIN LEBEN FÜR DIE DEUTSCHE SPRACHE

Mit Irena Marija Norkaitienė verliert die germanistische Gemeinschaft Litauens eine kompetente und hilfsbereite Kollegin und inspirierende Lehrerin. Die Nachricht ihres Todes berührte viele Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Philologischen Fakultät sowie zahlreiche ehemalige Studentinnen und Studenten anderer Fachrichtungen, die von ihr unterrichtet wurden. Ihre Leidenschaft für die deutsche Sprache und die große Verantwortung, von der sie in ihrer pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit geleitet wurde, waren ansteckend und prägten die berufliche Laufbahn vieler junger Menschen. Hier dürfen Irena Marija Norkaitienės Lebensstationen mit wenigen Momenten in Erinnerung gerufen werden. Diese fügen sich zu einer Lebensgeschichte, die von der Hingabe an die deutsche Sprache und von der akademischen Beschäftigung mit ihr geprägt war.

Irena Marija Norkaitienė am Lehrstuhl für Deutsche Philologie, 2010

Irena Marija Norkaitienė wurde am 10. Juni 1943 im Dorf Saudargas im Bezirk Šakiai geboren. Nach dem Schulabschluss wurde sie an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius im Fach Germanistik immatrikuliert. Während des Studiums wirkte sie im Universitätsensemble mit und sang im Chor der Universität. Nach dem Studium arbeitete sie bis 1965 im Archiv der Universität Vilnius. Anfang 1966 ging sie mit ihrem Ehemann, der nach Sibirien deportiert worden war, nach Barnaul, wo sie sieben Jahre lang lebte und als Lektorin für Deutsch im Pädagogischen Institut in Barnaul arbeitete. Nach der Rückkehr im Jahr 1973 nahm sie ihre Tätigkeit als Lektorin am Lehrstuhl für deutsche Sprache an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius auf. Ihre Aspirantur absolvierte sie an der Staatlichen Lomonossow-Universität (Moskau), wo sie 1982 mit einer „Untersuchung der paradigmatischen und syntagmatischen Merkmale von kopulativen Verben im Mittelhochdeutschen" promovierte. Nach dem Doktorstudium unterrichtete sie weiterhin Deutsch an der Universität Vilnius, zunächst am Lehrstuhl für deutsche Sprache, seit 1991 am Lehrstuhl für deutsche Philologie. Bis 2011 war sie zwei Amtsperioden lang Prodekanin für Studienangelegenheiten an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius. Von 1997 bis 2009 war sie Chefredakteurin der an der Universität Vilnius erscheinenden Fachzeitschrift *Kalbotyra (3)*, die schwerpunktmäßig Beiträge aus der germanistischen und romanistischen Linguistik veröffentlichte. Neben der intensiven herausgeberischen und redaktionellen Tätigkeit – Irena Marija Norkaitienė betreute die Ausgaben der Zeitschrift *Kalbotyra (3)* von Vol. 46 (1998) bis Vol. 61 (2009) – verfolgte sie ihre eigenen Forschungsinteressen, die sich in mehreren Publikationen niederschlugen (Norkaitienė 2005; 2007; 2009).

Irena Marija Norkaitienė, Ehrenmitglied des Litauischen Deutschlehrerverbandes, machte sich zeitlebens um die Vermittlung der deutschen Sprache in Litauen verdient. Sie veröffentlichte eine Reihe von Lehrbüchern und Grammatiken der deutschen Sprache, die sowohl im schulischen als auch im hochschulischen Deutschunterricht eingesetzt wurden und immer noch werden. Besonders hervorzuheben ist das Deutschlehrwerk für die gymnasiale Oberstufe *Vokiečių kalbos vadovėlis 12 klasei* (1996), das mehrfach neuaufgelegt wurde. Für Germanistikstudierende schrieb sie ein zweiteiliges Lehrwerk zur *Vorgeschichte und Geschichte des Deutschen* (2011), in dem die Entwicklung der deutschen Sprache, ihre grammatische Struktur, dialektale Varietäten, die ältesten deutschen Texte und ihre Autoren dargestellt werden. Darüber hinaus verfasste sie mehrere Grammatiken der deutschen Sprache. Die erste Auflage der *Vokiečių kalbos praktinė gramatika* erschien im Jahr 1994 im Verlag Mintis, weitere Auflagen folgten in den Jahren 1996, 2002 und 2004. Die Grammatik richtet sich an einen breiten Adressatenkreis – Schülerinnen und Schüler, Studierende, Lehrkräfte und alle an Deutsch Interessierten, denn sie bildet in großen Zügen die Morphologie und Syntax des Deutschen ab und formuliert in verständlicher Form die grundlegenden Regeln der deutschen Grammatik. Irena Marija Norkaitienė legte die Übersetzung der Duden-Grammatik unter dem Titel *Der kleine Duden* ins Litauische vor. Diese kompakte Grammatik

für Beruf, Studium, Fortbildung und Alltag versah sie mit einer zweisprachigen Liste grammatischer Begriffe, die zu dem elementaren Handwerkszeug eines jeden litauischen Germanisten gehört. Dagegen bietet die Lernergrammatik *Vokiečių kalbos gramatika A1–B2* (erschienen 2014 im Verlag Šviesa) einen systematischen Grammatikkurs mit praktischen Übungen für Deutschlernende in der Schule und an der Universität.

Ihre Forschungsgebiete – deutsche Sprachgeschichte und deutsche Grammatik – vertrat Irena Marija Norkaitienė auch deswegen so glaubwürdig, weil sie sich in immer neue Forschungsthemen einarbeitete, ohne den Blick für das Detail zu verlieren. Zudem stellte sie höchste Ansprüche an die eigene Forschung und Lehre und kam ihren universitären Verpflichtungen engagiert und kompetent nach. Aber es gehörte wohl auch zu ihrem Charakter, ihr umfangreiches Wissen und ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen und sie zu ermutigen, ihr Potenzial voll zu entfalten. Vielen von uns, die Irena auch privat näher kennen lernten, wird ihr freundliches Lächeln in langer Erinnerung bleiben. ■

Literatur

Hoberg, Rudolf; Hoberg, Ursula. 1999. Der kleine Duden. Deutsche Grammatik. Vokiečių kalbos gramatika. Lietuvišką gramatikos variantą parengė Irena Marija Norkaitienė. Vilnius: Mintis.

Norkaitienė, Irena Marija. 1994. Vokiečių kalbos praktinė gramatika. Vilnius: Mintis.

Norkaitienė, Irena Marija. 1996. Vokiečių kalbos vadovėlis 12 klasei. Vilnius: Amžius.

Norkaitienė, Irena Marija. 2005. Über die Verben als Ausdrucksmittel der Modalität im Deutschen und Litauischen. Kalbotyra 55 (3), 69–73.

Norkaitienė, Irena Marija. 2007. Semantik und Verwendung des deutschen Verbs scheinen aus historischer Sicht: eine kontrastive Untersuchung. Kalbotyra 57 (3), 196–203.

Norkaitienė, Irena Marija. 2009. Semantische und formale Eigenschaften des litauischen partizipialen Systems im Vergleich zum Deutschen. Kalbotyra 60 (3), 57–65.

Norkaitienė, Irena Marija. 2010. Vorgeschichte und Geschichte des Deutschen. Teil 1: Vorgeschichte der deutschen Sprache. Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla.

Norkaitienė, Irena Marija. 2011. Vorgeschichte und Geschichte des Deutschen. Teil 2: Geschichte der deutschen Sprache. Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla.

Norkaitienė, Irena Marija. 2014. Vokiečių kalbos gramatika A1–B2. Kaunas: Šviesa.

Indrė Aukštikalnienė, Daumantas Katinas

Die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung und ihr Landesbüro Litauen stellen sich vor

Im März 2023 erfolgte die Neugründung des litauischen Landesbüros der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung. Die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung, früher bekannt als Deutsch-Baltisches Jugendwerk (DBJW), setzt sich für Austausch und Verständigung zwischen jungen Erwachsenen aus Deutschland, der Ukraine und den baltischen Staaten auf den Grundlagen von Demokratie und Menschenrechten ein.

Mit ihren Landesbüros in Lettland, Estland, Litauen und Deutschland ist die Stiftung in vier Ländern vertreten. Die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung vergibt Stipendien, veranstaltet Seminare und Kongresse, vermittelt Praktika und fördert die Vernetzung ihrer Stipendiat:innen und Mitglieder.

So organisierte die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung allein im Jahr 2023 mehrere wichtige Veranstaltungen.

Im Rahmen des einwöchigen Paul-Schiemann-Seminars am 6.–13. August in Lettland hatten die Student:innen und Schüler:innen aller Fachrichtungen die Gelegenheit, die Geschichte des Baltikums und der Deutschbalten näher kennen zu lernen, und eine Zeitreise durch über 800 Jahre Geschichte mit internationalen Expert:innen und Teilnehmenden zu machen.

Während des Wirtschaftskurses „Der Weltraum ist nicht nur für Astronauten!" (20.–23. April 2023, Riga, Ventspils) besichtigten die jungen Teilnehmenden Nordeuropas größtes Radioteleskop und diskutierten mit internationalen Expert:innen darüber, welche Visionen die Weltraumindustrie für die Gegenwart und Zukunft hat.

Der Baltische Jugend- und Studentenkongress, der zum Thema „Wie die Digitalisierung uns verändert – und wir die digitale Welt" vom 21. bis zum 24. September 2023 in Lauenburg stattfand, lud alle Interessierten dazu ein, in Workshops die Digitalisierung hautnah zu erleben, die soziologischen Facetten des digitalen Zeitalters zu erfassen und die psychologischen Einflüsse der digitalen Welt zu entdecken.

Gekrönt wurden die Aktivitäten der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung im Jahr 2023 durch die Deutsch-Baltische

Die Deutsch-Baltische Konferenz in Tartu 2023

Konferenz in Tartu (Estland) (26.10.–29.10.2023). Ausgerichtet wurde die Konferenz durch das GBYEN (*German-Baltic Youth Exchange Network*). Ende Oktober hatten dort die Teilnehmenden die Möglichkeit, an Arbeitsgruppen zur Entwicklung politischer Konzepte und bürgerschaftlichen Engagements teilzunehmen. In vier Clustern konnten sich junge Europäer:innen als Jugendbotschafter:innen an der Entwicklung nachhaltiger politischer Ansätze in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Werte beteiligen und ihre eigenen Politik- und Positionspapiere verfassen, die an politische Akteur:innen und Entscheidungsträger:innen weitergeleitet werden sollen. Im Jahr 2024 wird die Deutsch-Baltische Konferenz in Litauen durchgeführt.

Durch die (Neu-)Gründung des litauischen Landesbüros wurden die Aktivitäten der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung auch in Litauen sichtbarer.

So hat das Landesbüro Litauen, vertreten durch Indrė Aukštikalnienė und Daumantas Katinas, den Fotowettbewerb „Spuren", der zum ersten Mal im Jahr 2021 ausgetragen wurde, wiederbelebt. Ziel des Wettbewerbs war es, deutsche Spuren in Litauen zu finden, sie zu fotografieren, kurz zu beschreiben und an die Jury zu schicken. Im Rahmen der Tage der deutschen Sprache 2023 wurden die besten Fotos in der Bibliothek der Universität Vilnius ausgestellt und die Preisträger:innen prämiert.

Am 23. November fand das Seminar „Deutsch-Litauische Wirtschaftsbeziehungen und Lasertechnologien" statt. Hier berichtete Laurita Markevičiūtė-Zakarevičė, Expertin für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und Förderin der diplomatischen Zusammenarbeit zwischen Litauen und Deutschland, über die deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen. Anschließend ging es zum Zentrum für physikalische Wissenschaften und Technologien, wo die Teilnehmenden einen Einblick in die Nanotechnologie erhielten und die Abteilungen für Lasertechnologien und 3D-Druck besuchten. Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen im Herzen der Altstadt Vilnius.

Auch im Jahr 2024 plant das Landesbüro Litauen weitere Aktivitäten und ist an dieser Stelle nicht zuletzt auf die Hilfe der litauischen Schüler:innen, Student:innen, Lehrkräfte sowie seiner Partnerorganisationen angewiesen. Um die Bedürfnisse und Wünsche der litauischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach aktuellen Themen oder Veranstaltungsformaten zu ermitteln, hat das Landesbüro Litauen eine Meinungsumfrage initiiert und bittet die Leser:innen dieser Zeitschrift darum, den Fragebogen https://forms.office.com/e/Tx0yxMKHft auszufüllen oder Kontakt mit Daumantas Katinas (d.katinas.dbjw@deutsch-balten.de) aufzunehmen. Denn nur gemeinsam können unsere Aktivitäten interessant, wichtig und nützlich für die jüngere Generation sein!

Mehr Informationen über die Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung finden Sie hier:
https://www.dbjw.deutsch-balten.de/

Über die Aktivitäten des litauischen Landesbüros können Sie sich hier informieren:
http://www.dbjw-balt.eu/litauen/

Wenn Sie Fragen und Vorschläge haben, wenden Sie sich gerne an Daumantas Katinas unter
d.katinas.dbjw@deutsch-balten.de

Martin Herold

Informationen aus Lübeck

Wie seit mehreren Jahrzehnten bietet die Deutsche Auslandsgesellschaft e. V. (DAG, www.deutauges.de) in Lübeck auch 2024 Präsenz-Fortbildungen für Deutsch-als-Fremdsprache-(DaF-)Lehrkräfte aus Litauen sowie aus anderen Ländern Nord- und Nordosteuropas (und neu auch aus der Ukraine) an. Die Fortbildungen finden vorrangig in Lübeck statt. Da Mitte November 2023 keine konkreten Zeiträume benannt werden können, wird um eigene Recherche unter www.deutausges.de/fortbildung gebeten, wo zwischen Mitte Dezember 2023 und Ende Januar 2024 konkrete Informationen veröffentlicht werden sollen. Der Bewerbungsschluss wird frühestens Ende Februar 2024 sein. Es sind zeitgemäße Inhalte im Rahmen etablierter Strukturen vorgesehen. Leider wird sich in Folge von allgemeinen Preissteigerungen und den Auswirkungen der internationalen Lage eine Erhöhung des Teilnahme-Eigenbeitrags (Kursgebühr) ergeben, aber nach wie vor soll ein Tagegeld und eine Reisekostenpauschale gewährt werden.

Unter www.deutausges.de/fortbildung finden sich neben **Informationen zu Präsenz-Fortbildungen auch Informationen zu Online-Angeboten der DAG via Zoom**, die bis Mitte Dezember 2023 und ab Februar 2024 u. a. Folgendes beinhalten:

montags, immer ab 18:00 Uhr litauischer Zeit (17:00 Uhr MEZ):
Online-Sprechzeit mit jemandem aus dem DAG-Team zu Fragen/Themen aller Art
[Die Gelegenheit für persönlichen Austausch und eigene Sprachpraxis!]

dienstags, immer ab 18:00 Uhr litauischer Zeit (17:00 Uhr MEZ):
Online-Gesprächsrunden zu aktuellen Themen (für den DaF-Unterricht und fürs Hintergrundwissen)
[inkl. Gelegenheiten für persönlichen Austausch und eigene Sprachpraxis]

donnerstags, an ausgewählten Tagen ab 18:00 Uhr litauischer Zeit (17:00 Uhr MEZ):
Online-Workshops zu für den DaF-Unterricht relevanten Themen

samstags, an ausgewählten Tagen ab 10:00 Uhr litauischer Zeit (9:00 Uhr MEZ)
Online-Module (4-stündig oder ganztägig) zu für den DaF-Unterricht relevanten Leitthemen
[inkl. Gelegenheiten für persönlichen Austausch; mit moderierten Sprachpraxis-Elementen]

Besonders hingewiesen werden soll hiermit auf das im Herbst 2023 erfreulich reichweitenstarke Online-Angebot der DAG DEUTSCH SPRECHEN AM FREITAG (via Zoom), dessen einzelne Programme sowohl unter www.deutausges.de/fortbildung als auch unter www.deutausges.de/dsaf zu finden sind. DEUTSCH SPRECHEN AM FREITAG beinhaltet längere Sprachpraxis-Phasen in kleineren Gruppen in Breakout-Räumen und richtet sich sowohl an DaF-Studierende als auch und gerade an Schüler:innen ab (etwa) 16, die zu einem Thema des Tages mit Studierenden aus dem deutschsprachigen Raum sowie anderen DaF-Lernenden aus aller Welt sprechen möchten:

freitags, immer ab 16:30 Uhr litauischer Zeit (15:30 Uhr MEZ):
DEUTSCH SPRECHEN AM FREITAG
[Sprachpraxis für Schüler:innen mit anderen jungen Menschen aus „Weltweit"]

Die Zoom-Zugangsdaten befinden sich in den unter www.deutausges.de/fortbildung verlinkten Programmen (PDFs) bzw. oberhalb der Terminliste unter www.deutausges.de/fortbildung, wenn es keine eigenen PDFs gibt. Letzteres gilt für Sprechzeiten an Montagen, Gesprächsrunden an Dienstagen und Workshops an Donnerstagen.

In vielen der Online- und Präsenz-Fortbildungen der DAG liegt ein Schwerpunkt auf der (nicht nur) sprachlichen Vielfalt im deutschsprachigen Raum. Immer wieder geht es dabei um die grundsätzliche Gleichberechtigung von deutschem, österreichischem und schweizerischem Standarddeutsch (= nationale Varietäten des Deutschen). Hiermit soll in diesem Zusammenhang auf eine „DACHL-Pop-Up-Website" (Padlet) verwiesen werden, zu der man auf https://idvnetz.org über den Reiter „DACHL" gelangt (Direkt-Link: https://padlet.com/MeineDigitalePinnwand/dachl-pop-up-website-wqa8fmtihjlt5w69).

Wussten Sie/Wusstet ihr in diesem Zusammenhang, …

- dass man den sechsten Tag der Woche im gesamten deutschsprachigen Raum standardsprachlich als Samstag bezeichnet, dass u. a. in Norddeutschland alternativ und insbesondere unter etwas älteren Menschen aber auch Sonnabend als Variante gebräuchlich ist?
- dass der erste Monat des Jahres, den die meisten als Januar kennen, im österreichischen Standarddeutsch (und damit also ganz offiziell) als Jänner bezeichnet wird?
- dass die Variante Velo im schweizerischen Standarddeutsch wesentlich gebräuchlicher ist als die u. a. in Deutschland und Österreich verwendete Bezeichnung Fahrrad?
- dass man in Österreich in der Standardsprache (z. B.) ein Mietverhältnis eher prolongiert als verlängert?
- dass man in der Schweiz in der Standardsprache etwas traktandiert, wenn man es auf die Tagesordnung (z. B.) einer Mitgliederversammlung setzt?
- dass man in den meisten Ländern/Regionen des deutschsprachigen Raums (die) Matura als Begriff verwendet, was (fast nur) in Deutschland als (das) Abitur bezeichnet wird?

Fragen oder Anmerkungen? Mails an martin.herold@deutausges.de sind hoch willkommen.

Zu guter Letzt noch etwas für die langfristige Terminplanung: Haben Sie/Habt ihr Ende Juli 2025 schon etwas vor? Wie früher berichtet richtet die DAG vom 28.07.2025 (Mo.) bis 01.08.2025 in Lübeck im ideellen Auftrag des IDV (Internationaler Verband der Deutschlehrer:innen) die IDT 2025 aus (Internationale Tagung der Deutschlehrer:innen), deren fachliche Leitung bei Prof. Dr. Inger Petersen (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) liegt. Wir erwarten etwa 2.500 Personen aus über 80 Ländern der ganzen Welt!

Das Motto der IDT 2025: Vielfalt wagen – mit Deutsch. Es wäre hervorragend, wenn möglichst viele DaF-Lehrkräfte aus Litauen dabei sind. In den kommenden Monaten wird es unter https://idt-2025.de fortlaufend neue Informationen zum Anmeldeverfahren, zur Tagungsgebühr, zu Stipendienmöglichkeiten usw. geben. Die Themen- und Sektionsbereiche stehen bereits fest. Wer stets aktuell informiert sein möchte, abonniert am besten den IDT-2025-Newsletter unter https://idt-2025.de/newsletter.

Für die Terminplanung: Es empfiehlt sich eine Anreise vor dem 28.07. sowie eine Abreise nach dem 01.08.2025, da vom 28.07. bis 01.08.2025 volles Programm geplant ist.

In sozialen Netzwerken aktiv?
Facebook:
Deutsche Auslandsgesellschaft (deutausges); IDT 2025
Instagram: deutausges; idt2025 ■

Litauischer Deutschlehrerverband

Die „Kleine Deutscholympiade" 2024

DER LITAUISCHE DEUTSCHLEHRERVERBAND SCHREIBT EINEN NEUEN WETTBEWERB FÜR DEUTSCHLERNENDE AUS

Die „Kleine Deutscholympiade" ist ein neuer Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 10, die Deutsch als ihre zweite Fremdsprache erlernen. Hauptziel der Olympiade ist es, das Erlernen der deutschen Sprache bei der Zielgruppe zu fördern und den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten in einem unterhaltsamen und wettbewerbsorientierten Umfeld zu testen. Außerdem sollen die Lernenden ermutigt werden, auf Deutsch zu kommunizieren, vor allem über Themen, die für ihre Altersgruppe relevant sind. Die Aufgaben der Olympiade umfassen Leseverstehen, Hör- und Sehverstehen und Sprechen.

Folgendes erwartet die Teilnehmenden bei der Olympiade:

- ein Wissensquiz über Deutschland,
- Aufgaben zum Leseverstehen, Hör- und Sehverstehen und Sprechen,
- attraktive Preise und Auszeichnungen,
- unvergessliche Erfahrungen, bleibende Erinnerungen und erlebter Spaß.

Wann? Die erste Runde findet am 7. März 2024 statt, die zweite Runde am 20. April 2024.

Nähere Informationen zu Aufgaben, Bewertungskriterien ect. unter www.ldv.lt ■

Birutė Pukelienė

Kartoffel-Lachs-Auflauf

Zutaten (für 4 Personen)

- 1,8 kg Kartoffeln
- 200 g Räucherlachs
- 2 Becher Schlagsahne
- 2 Eier
- Salz, Pfeffer, 1 Zitrone
- 1 Bund Dill

Kartoffeln mit Schale in Salzwasser kochen, kalt abspülen und pellen. Kartoffelscheiben und Lachsstreifen in eine gefettete ofenfeste Form schichten.
Sahne mit Eiern, Salz und gehacktem Dill verschlagen und gleichmäßig über die Kartoffeln gießen.
Die Form mit Alufolie abdecken und in den Backofen schieben. Bei 175 Grad etwa 45 Minuten backen. Alufolie entfernen und weitere 15 Minuten backen.
Den Auflauf mit Pfeffer würzen und mit Zitronenscheiben servieren. ■

Irma Vičinienė

Rucola- und Garnelensalat

Zutaten

Für die Vinaigrette

- 45 ml frisch gepressten Orangensaft
- 2 TL Reisessig
- 1 TL Honig
- ½ TL Dijon-Senf
- 1 EL Olivenöl
- ½ TL Salz

Für den Salat

- 150 g gekochte, geschälte Garnelen ohne Schwanz
- 80 g Rucola
- 20 g geriebenen Parmesankäse
- 35 g getrocknete Aprikosen in Scheiben
- 1 mittelgroße gehackte Zwiebel
- 2 TL geröstete Mandelscheiben
- ¼ TL frisch gemahlenen schwarzen Pfeffer

Zubereitung (15 Minuten)

Vinaigrette

In einer mittelgroßen Schüssel Orangensaft, Essig, Honig und Senf vermischen. Öl hineinträufeln. Warme Garnelen hinzufügen und einige Minuten marinieren lassen.

Salat

In einer separaten mittelgroßen Schüssel Rucola, Käse und Aprikosen, Zwiebeln, Mandeln und Pfeffer mischen. Die Vinaigrette darüber gießen, aber die Garnelen noch nicht dazugeben. Den Salat umschichten, in Schüsseln anrichten und erst dann die Garnelen darauf legen. ■

Indrė Aukštikalnienė,
Deutsch-Baltische Zukunftsstiftung,
Mitarbeiterin des Landesbüros Litauen,
E-Mail: i.aukstikalniene.dbjw@deutsch-balten.de

Dr. Iris Bäcker,
DAAD-Lektorin an der Universität Vilnius,
E-Mail: iris.baecker@flf.vu.lt

Nijolia Buinovskaja,
Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Vilnius,
E-Mail: nijolia.buinovskaja@goethe.de

Dr. Justina Daunorienė,
Lehrstuhl für Deutsche Philologie, Institut für Sprachen und Kulturen im Ostseeraum, Philologische Fakultät, Universität Vilnius,
E-Mail: justina.daunoriene@flf.vu.lt

Daiva Gedeikienė,
Deutschlehrerin am Saulėtekis-Progymnasium in Panevėžys,
E-Mail: daiva.gedei@gmail.com

Martin Herold,
Geschäftsführer der Deutschen Auslandsgesellschaft in Lübeck,
E-Mail: martin.herold@deutausges.de

Dalia Jonytienė,
Deutschlehrerin an der St. Josef-Schule in Vilnius,
E-Mail: dalia.j@juozapomokykla.lt

Dr. Daumantas Katinas,
Dozent an der Universität Vilnius, Leiter des litauischen DAAD-Alumnivereins,
E-Mail: daumantas.katinas@gmail.com

Greta Linkutė,
Schülerin am Julius Janonis-Gymnasium in Šiauliai,
E-Mail: linkutegreta@gmail.com

Brigita Mackelo,
Studentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie, Universität Vilnius,
E-Mail: brigita.slizauskaite@flf.stud.vu.lt

Lina Milkintienė,
Deutschlehrerin und Expertin am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: millin@kjg.lt

Ingrida Stonienė,
Deutschlehrerin am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: ingrida.stoniene@gmail.com

Monika Plura,
Verlagsredakteurin bei der Zeitung „Oberschlesische Stimme" in Racibórz,
E-Mail: o.stimme@gmail.com

Birutė Pukelienė,
Deutschlehrerin und Expertin am am Präsident Valdas Adamkus-Gymnasium in Kaunas,
E-Mail: birute.pukeliene@gmail.com

Claudia Rehwagen,
Hochschullehrerin für Deutsch als Fremdsprache, Sprachenzentrum, Fakultät für Erziehungswissenschaft und Kultur an der Universität Tampere,
E-Mail: claudia.rehwagen@tuni.fi

Jolanta Skikienė,
Oberlehrerin für Deutsch am Vyturys-Progymnasium und Juozas Miltinis-Gymnasium in Panevėžys,
E-Mail: jolantiska@gmail.com

Agnieszka Świca,
Deutschlehrerin in Łódź, Präsidentin des Hauptvorstandes im Polnischen Deutschlehrerverband, Expertin im Verlag PWN in Polen, Multiplikatorin im DeutschPlus-Programm am Goethe-Institut,
E-Mail: swica@psnjn.org

Irma Vičinienė,
Deutschlehrerin und Methodikerin am Gabijos-Progymnasium und am Gabijos-Gymnasium in Vilnius,
E-Mail: irma.viciniene@gail.com

Miteinander (Drauge)

erscheint zweimal jährlich. Die Zeitschrift soll die Mitglieder über Verbandsinterna informieren und einen Austausch von Fachwissen und Meinungen ermöglichen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge (Fachartikel, Leserbriefe etc.) geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder kostenlos verschickt. Der Bezug ist nur über den Verband möglich. Graphische Gestaltung und Druck der Ausgaben der Verbandszeitschrift werden vom Goethe-Institut finanziell unterstützt.

Parengta 2023 12 15